

Für das Leben lernen

Die Geschichte der Massener Schulen

Die Schulen der alten Dörfer

1. <u>Die Entstehung der Schulen</u>	Seite 1
Das Leben als Schule/Der Anstoß kam von draußen/Die ersten Schulen in Ober- und Niedermassen	
2. <u>Die Schulentwicklung in Obermassen bis 1911</u>	5
Schulneubau 1828/33 und 1876/78/ Einrichtung der kath. Schule/Einrichtung der Heideschule/ Behebung der Raumnot durch Neubauten 1904 und 1910	
3. <u>Schulentwicklung in Niedermassen bis 1911</u>	12
Schulbau 1828/35 und 1876/78/Baubeginn der Hellwegschule/Errichtung einer kath.Volksschule/ Baub-schritte der Hellwegschule 1898-1910	
4. <u>Die Lehrer in den alten Gemeinden</u>	20
Die ersten Schulmeister/Reform der Lehrerbildung/ Die Seminaristen/ Lehrerinnen und Rektoren	
5. <u>Besoldung und soziale Stellung der Lehrer</u>	25
Hungerlohn/Das Schulgeld als Risikoposten/Beginn einer einheitlichen Besoldung/ Soziale Stellung der Schulmeister/Wachsendes Ansehen nach der Reform der Ausbildung	
6. <u>Die Schüler</u>	34
Ländliche Umwelt/Landkinder/Bergarbeiterkinder	
7. <u>Schulalltag</u>	36
Erziehungsauftrag/Unterrichtsgegenstände/ Erste Lehrverfahren/Neue Methoden/Schwierigkeiten/Ausflüge und Feiern	
8. <u>Das Übel der Schulversäumnisse</u>	43
Unregelmäßiger Schulbesuch als Regel/Gegenmaßnahmen/Der Fall Vohwinkel/Beurlaubungen, Ferienordnung	
9. <u>Schulaufsicht und Schulträger</u>	50
Kirchliche Schulaufsicht/Örtliche Verhältnisse/ Revisionen und Konferenzen/Schulgemeinden/"Instruction" für den Schulvorstand/Massener Verhältnisse/ Auflösung der Schulgemeinden	
10. <u>Zusammenfassende Würdigung</u>	60

Schulwesen in der neuen Gemeinde

11. Von 1911 bis 1919, Friedens- und Kriegstage 63
Vorkriegsjahre/Kriegszeit/Situation bei Kriegsende
12. In den zwanziger Jahren 69
Bau der Schule am Schacht III/Personelle und organisatorische Veränderungen/Schülerrückgang in Obermassen/Nachwirkungen der Kriegszeit
13. Im Schwung der Reformen 77
Reformpädagogik, Entstehung und Ziele/Reichsschulkonferenz/Auswirkungen in Massen/Körperliche Eräftigung/Verfassungstag und Schulveranstaltungen
14. Elternbeiräte und Schuletet 85
Aufgaben und Bildung der Elternbeiräte/Auswirkungen der Inflation und der wirtschaftlichen Notlage auf die Schule
15. Schule unter dem Hakenkreuz 93
NS-Erziehungsziele/Entwicklung des Schulwesens ab 1933/Schulung der Lehrerschaft/Problem des Religionsunterrichtes/Lehrbücher/Lehr- und Lernmittel
16. Schule und Hitlerjugend, Feste und Feiern 113
Organisation und Erziehungsauftrag der HJ/von der Partei- zur Staatsjugend/Zusammenarbeit zwischen Schule und HJ/Heiß Flagge
17. Und wieder Krieg 122
Verhalten der Massener Schuljugend von 1939 bis 1941/Sammelaktion/Auswirkungen der Landverschickungen und Fliegeralarme/Verschärfte Luftschutzbestimmungen/Gatschüler aus dem luftbedrohten Dortmund/Beschlagnahme von Schulräumen/Zusammenbruch des Unterrichtsbetriebes.

Von 1945 bis zur Gegenwart

18. Neuanfang im Herbst 1945 131
Not in Massen/Entnazifizierung und "Reedukation"/viele offene Fragen/Wiedereröffnung der Grundschulen/Eltern bestimmen die Schulart/Aufruf des westfälischen Oberpräsidenten

19. Durch die schweren Jahre 141
Schulkinder gegen den Kartoffelkäfer/Organisatorische Veränderungen/Schulkommission/Moralische Aufrüstung/Schulspeisung gegen den Hunger
20. Nach 1948 151
Recht auf Bildung im Grundgesetz und in der Landesverfassung/Zielsetzung/Lehrerkonferenzen/Schulpflegschaften
21. Eine Schule für die Flüchtlingskinder 156
Das Durchgangslager kommt nach Massen/Schwierige Verhandlungen um die Errichtung einer Schule/schwieriger Beginn in der Lagerschule/ein neuer Name
22. Die Kinder von drüben 166
das Erlebnis der Flucht/die Mitgenommenen/Sozialistische Erziehung in der Schule und durch die FDJ/die Kinder in einer Konfliktsituation/das Verhalten der Kinder
23. Die neue Schule an der Buderusstraße 171
Achtklassenschule im 1. Bauabschnitt/Eine gemeinsame Anlage für zwei Systeme/kein gemeinsame Unterricht/Erweiterungsbauten
24. Behebung der Raumnot in den Massener Schulen 177
Um- und Erweiterungsbauten der Blücherschule/Neubau an der Königsborner Straße/Umbau der alten Hellwegschule für die Marienschule
25. Auf dem Wege zur Neuordnung 190
Schließung der Heideschule/Stammschulen/die Hellwegschule als Mittelpunktsschule/zwei Grundschulen und eine Hauptschule
26. Wechselnde Situationen in der Gerhart-Hauptmann-Schule 198
Schwierige Unterrichtsbedingungen/Notjahr 1960/Auswirkungen des Mauerbaues in Berlin/Aussiedlerkinder kommen/Kontroversen erschweren die Arbeit/Erlaß des KM über Beschulung der Aussiedlerkinder/Bildungsberater im Durchgangswohnheim/die Gastrolle der Fröbelschule von 1969 bis 76

27. Aussiedlerkinder und das Problem der Förder Schule 216
Aussiedler/erlebniskreise der jungen Aussiedler/ihr Deutschlandbild/Sprachdefizite und ihre Bewältigung/Lage der Deutschen in den Oder-Neiße-Gebieten, der SU und in Rumänien/die Förderschulen, ihre Aufgaben und Nachteile
28. Die Hellweghauptschule 228
Aufgaben/Einführung der 10. Klasse/Lehrermangel und Raumnot/Kultusminister Girgensohn stellt sich/endlich gute Verhältnisse/der Schülerrückgang deutet sich an/vergeblische Bemühungen um den Erhalt der Schule
29. Deutsche Kinder aus fremden Ländern, die Gerhart Hauptmann-Schule von 1976 bis 1990 241
Ein neuer Schulleiter/fehlende Räume und Lehrkräfte/starke Fluktuation/recht unterschiedliche Sprachkenntnisse der Aussiedlerkinder/Erweiterungsbau/Einrichtung der Jugendverkehrsschule/der Ansturm in den Jahren von 1976 bis 1981/eine neue Aufgabe für den Schulleiter/Rückläufige Schülerzahlen nach 1982/der große Ansturm nach 1987
30. Anhang 262
Zeittafel/Bildteil/Karten und Pläne/Quellen- und Literaturverzeichnis

I

Die Entstehung der Schulen

Von welcher Zeit an Schulen in den Dörfern der Grafschaft Mark eingerichtet wurden, ist unbekannt, schreibt Albert Stenger.¹⁾ Er hält es aber für erwiesen, daß bereits im Mittelalter in den Kirchdörfern Pastoren als Lehrer tätig waren oder die Küster mit dieser Aufgabe **betrauten**. So findet sich z. B. der erste Hinweis für eine Schule in Lünern in der Kirchenrechnung für das Jahr 1578/79.²⁾ Ebenfalls in Opherdicke ist eine evangelische Schule im 16. Jh. nachweisbar. Hier waren nach einem Verzeichnis von 1592 die Gemeindemitglieder zu Abgaben an den Küster und Lehrer verpflichtet.³⁾ In Unna wird schon 1372 eine Lateinschule bezeugt.⁴⁾

Da nun Ober- und Niedermassen von ihrem Bestehen an zunächst zur Urkirche in Unna und nach der Reformation zum ev. Kirchspiel bzw. zum kath. Pfarrsprengel Unna gehörten, gab es in diesen beiden Dörfern weder Kirchen noch Pfarrhäuser. So fehlten hier mit den Pastoren auch die Küster, die dafür sorgen konnten, daß ihre Schäflein zumindest die Bibelverse und die Kirchenlieder lesen und wohl auch ihren Namen schreiben konnten. Es fehlten hier also die Männer, die schon von ihrem Amte her berufen waren, sich auch um die Ausbildung der Heranwachsenden zu kümmern.

Um für das Leben zu lernen, brauchte man wohl damals in den Dörfern keine Schulen. Das Leben selbst war der Lehrmeister für die Kinder und Jugendlichen. In der Obhut ihrer intakten Großfamilien, festverwurzelt in ihrer heimatlich-ländlichen Umgebung, wurden sie von ihren Eltern und Großeltern in traditioneller Weise erzogen. Eingebunden in einem sich natürlich erweiternden Pflichtenkreis, erwarben sich die Heranwachsenden alle notwendigen Kenntnisse und alle Fertigkeiten, die sie für ihr eigenes Fortkommen brauchten, und darüber hinaus alle notwendigen Verhaltensweisen, die für ihre soziale Eingliederung in eine dörfliche Gesellschaftsordnung notwendig waren.

Wer von ihnen mehr für seine persönliche Bildung tun wollte, lernte wohl an Hand der Bibel oder des Gesangbuches das Lesen

1) Stenger, Albert: Das Schulwesen in der Grafschaft Mark von 1609 - 1909 in Meister: Die Grafschaft Mark, Bd. 1 - Dortmund 1909

2) Basner, Klaus: Beiträge zur Geschichte Lünerns, Unna 1980

3) Ligges, Karlheinz: Holzwickede

4) Rückert, Oskar: Heimatblätter für Unna und den Hellweg - Unna 1949

und dazu wohl auch den Umgang mit der Feder. Die Lage der beiden Dörfer unmittelbar am Hellweg sorgte dafür, daß die Kunde aus der großen, weiten Welt über diese wichtige Fernhandelsstraße in die stillen Bauernschaften kam. Da es also keine zwingende Notwendigkeit gab und auch die Initiatoren dafür fehlten, unterblieb die Einrichtung von Schulen.

1717

Der entscheidende Anstoß dafür kommt von außen. Von 1717 an versuchte man in Preußen mit eng begrenzten Erfolgen eine allgemeine Schulpflicht einzuführen. König Friedrich Wilhelm I. (1713-1740) verlangte von seinen Untertanen "an denen Orten, wo Schulen sein"⁵⁾, daß diese auch besucht wurden. Während seiner Regierungszeit wurden in Brandenburg-Preußen ungefähr 2000 Schulen gegründet. Aber erst das "Königlich-Preußische-General-Schul-Reglement", das 1763 von König Friedrich II. (1740-1786) erlassen wurde, war das erste Volksschulgesetz für den preußischen Staat.

1763

1794

Seine Bestimmungen wurden 1794 vom Preußischen Landrecht übernommen.

Dieses Schul-Reglement ordnete, über die bisherigen Bestimmungen aus der Zeit Friedrich Wilhelms I. hinausgehend "nicht nur die äußeren Verhältnisse der Schulen und die Lehrerbesoldung, sondern auch die internen Vorgänge" im Schulwesen".⁶⁾ Es sollten alle Untertanen,

- " es mögen sein Eltern, Vormünder oder Herrschaften, denen die Erziehung der Jugend obliegt, ihre eigenen sowohl als die ihrer Pflege anvertrauten Kinder, Knaben oder Mädchen, wo nicht eher, doch höchstens vom fünften Jahre ihres Alters in die Schule schicken, und damit ordentlich bis ins dreizehnte und vierzehnte Jahr kontinuierieren und sie so lange zur Schule halten sollen, bis sie nicht nur das Nötigste vom Christentum gefaßt haben und fertig lesen und schreiben, sondern auch von demjenigen Rede und Antwort geben können, was ihnen nach den von Unseren Konsistorien verordneten und approbierten Lehrbüchern beigebracht werden soll".⁷⁾

Die beiden Könige standen vor der Aufgabe, aus den über Norddeutschland von der Memel bis zum Rhein verstreuten Territorien ihres Landes - mit seinem Kern um Brandenburg und Pommern - zu einem funktionierenden Staat zu machen. Eine vielfältige

5) Brandt, Peter: Preußen, Zur Sozialgeschichte eines Staates, Kirche und Schule als staatserhaltende Institutionen Hamburg 1981, S.160

6) Brandt, a. a. O. S. 163

7) Brandt, a. a. O. S.163/64

Bevölkerung aus Brandenburgern, Pommern, Ostpreußen, Klevern, Märkern, Ravensbergern, Mindenern, zuletzt auch aus Schlesiern mußte zu einem tragenden Staatsbewußtsein erzogen werden, denn Preußen war kein Nationalstaat. Was seine Menschen zusammenhielt, war seine Staatsraison. Ihr unterwarfen sich selbst diese beiden großen Könige. Sie machte den einen zum polternden Tyrannen und ließ den anderen einsam in Sanssouci sterben. Als "erste Diener" ihres Staates verlangten sie auch von ihren Untertanen, daß diese ihrem Staat gegenüber ihre "verdammte Pflicht und Schuldigkeit" zu erfüllen hatten. Die Schule sollte sie darauf vorbereiten, sie dazu instand setzen. Ihr fiel eine staats-erhaltende Aufgabe zu.

Vermutlich wurden auch die Schulen in Massen auf königliche Anordnung errichtet, und die erste Schule gab es wohl um 1765. Steinen schreibt in seiner "Westfälischen Geschichte:

- "Niedermassen eine halbe Stunde von der Stadt, an der Straßen, die von Unna nach Dortmund und Lünen geht. Hier ist auch eine Schule". - 8)

1777/78 Im Mühlenproberegister des Amtes Unna aus den Jahren 1777/78 wird Schriever als Schulmeister in Niedermassen genannt. 9)

Den ersten Standort dieser Schule müssen wir in der Sedanstraße gegenüber der Fleischerei Beiersdorf suchen. Nach einer Erhebung der Königlichen Regierung zu Arnberg wurde sie 1817 von 42 Knaben und 40 Mädchen besucht, die aus 70 Familien kamen. Das jährliche Schulgeld betrug "observanzmäßig 14 Groschen" 10), von den Eltern wurden aber nur 8 Groschen regelmäßig gezahlt". 11)

Da im genannten Mühlenproberegister der Jahre 1777/78 für Obermassen kein Schulmeister genannt wird, hatte es in jener Zeit hier noch keine Schule gegeben. Eine Inschrift auf einem Türbalken, der in der Sonnenschule einen Ehrenplatz einnimmt, gibt uns einen Hinweis auf das Vorhandensein einer Schule auch in diesem Ortsteil:

- "Kommt Her Ihr Kinder Groß und Klein und Lernet Das Wort Gottes Rein, damit Ihr werdet bereit zu der ewigen Seligkeit - den 14. November 1797" - 12)

1797 Dabei bleibt offen, ob man diesen 14. November 1797 als den Gründungstag der Schule annehmen kann.

8) Steinen, Johann Dietrich: Westfälische Geschichte, Bd. 2, S. 1289, Lemgo 1753

9) Rückert, a. a. O., S. 210

10) Groschen, bzw. Silbergroschen eine alte preußische Münze, 1 Groschen = 12 Pfennige, 30 Groschen = 1 Taler

11) Göddenhoff, Julius; Die Massener Schulverhältnisse 1817, Hellweger Anzeiger vom 30. 6. 1956

12) Schulchronik der ev. Volksschule zu Obermassen (später Blücher-, heute Sonnenschule)

1817

Die Schule in Obermassen wird 1817 von 30 Knaben und 20 Mädchen aus 48 Familien besucht. Für jedes Kind soll ein Reichstaler Berliner Courant(= Berliner Währung) gezahlt werden. Das Schulhaus ist nicht einmal mittelmäßig.¹³⁾ Als das alte Schulhaus in Obermassen wird das heute noch vorhandene, ehemalige Ketzlersche Wohnhaus an der Ecke der heutigen Karl- und Siegfriedstraße, der früheren Bismarck- und Wasserstraße angesehen. Als man 1826 in Obermassen vor der Frage stand, ob das Schulhaus ausgemauert oder ein neues gebaut werden sollte, ließ man seinen Wert abschätzen. So liegt uns noch heute seine genaue Beschreibung vor:

1826

- " Das Schulhaus von Obermassen ist von Fachwerk erbaut und mit Flechtwänden ausgearbeitet. Es ist 28' 6" lang, 12' in zwei Etagen hoch, daran ist ein Kuh und Schweinestall zur Seite angebaut, welcher 11' 6" lang 9' tief und 6' hoch ist -¹⁴⁾ Das Haus hat voraus am Eingang eine bis unter den Balken gehende Dehle oder Küche, eine Schulstube, Wohnstube, Kammer und über denselben 2 Kammern. Es ist im schlechten baulichen Zustand mit Strohdach versehen an Düngerplatz und sonstigen Räumen noch circa 4 □ Ruthen¹⁵⁾ Platz. Wenn das Haus, so wie es da steht, verkauft werden sollte, so wird hinsichtlich seiner Lage im Dorf abgeschätzt zu 780 rhtl. b. c.¹⁶⁾ Dellwig den 8. Mai 1826 (gez) Schulze Dellwig " -¹⁷⁾

13) Göddenhoff a. a. O.

14) ' = Fuß, Längenmaß in Preußen 1819-1871 = 12 Zoll = 0.341 m
" = Zoll, Längenmaß in Preußen 1819-1871 = 0,0262 m

15) Quadratrute = Flächenmaß = 14, 185 m²

16) rhtl. b. c. = Reichstaler Berliner Courant(=Währung)

17) Staatsarchiv Münster: Unna Nr. 633

II

Die Schulentwicklung in Obermassen bis 1911

1828

Im Herbst 1828 entschlossen sich die Mitglieder der Schulgemeinde Obermassen zum Bau eines neuen Schulhauses. An der entscheidenden Sitzung am 15. September nahmen neben allen drei Predigern des Kirchspieles Unna (Trippler, Hoffmann, von Velsen) vom Schulvorstand die Colonen¹⁾ Wiehse(l)mann (Wisselmann) und Höttemann, vom Gemeinderat der Colonus Wiehse(l)mann und 21 Mitglieder (Hausväter) der Schulgemeinde teil. Im Protokoll steht:

- " In dem heutigen Termine wurde der Neubau eines Schulhauses beschlossen. Die contribuabel²⁾ Eingesessenen waren einstimmig der Meinung, daß die Kosten auf die Gemeinde repartirt³⁾ werden müßten, da die Grundsteuer zum Maßstabe der Repartition angenommen werde.

Hinsichtlich der Brinksitzer⁴⁾ glaube man jedoch ein Näheres festsetzen zu müssen. Dieser Vorschlag geschah von den Contribuablen Eingesessenen. Die anwesenden Brinksitzer erklärten wie nach gleicher Art sie behandelt werden müssen und somit ihr Beitrag nach der Grundsteuer festgesetzt werden könne." - 5)

Für die Errichtung der neuen Schule wurde vom Colon Benne-
mann ein besserer Bauplatz durch Tausch erworben. Der Vertrag
1832 wurde erst am 28. Januar 1832 abgeschlossen. Er hat folgenden Wortlaut:

- " Vor dem unterzeichneten Justiz-Commissar und Notar und zu diesem Akt berufenen unten zu benennenden Instruments-Zeugen⁶⁾
- 1, der Herr Bürgermeister Perizonius⁷⁾
 - 2, der Colon Caspar Spiefeld zu Obermahsen
 - 3, der Wirth Diederich Heinrich Kellerkamp daselbst
 - 4, der Colon Heinrich Wilhelm Wiehse(l)mann

1) Colonen = persönlich freie, aber wirtschaftlich von ihren Grundherrschaften abhängige Bauern

2) contribuabel = zur Grundsteuer verpflichtet

3) repartieren = anteilmäßig umlegen

4) Brinksitzer = Kleinbesitzer (Kleinkötter) verfügen nur über einen geringen Grundbesitz, arbeiten als Tagelöhner

5) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 633

6) Instrument = früher Urkunde

7) Heinrich Georg Perizonius seit 1829 Bürgermeister in Unna, freiwilliger Jäger von 1813

5, der ~~Colon~~ Heinrich Wilhelm Heijermann daselbst
6, der Colon Ludwig Bennemann daselbst
Comparenten⁸⁾ welche dem Notar von Person und als dispositi-
tionsfähig bekannt sind, verlangten die Aufnahme eines
Tausch-Contracts, zu welchem Ende sie erklärten
Nach dem in beglaubter Abschrift beiliegenden Protokolle
vom 18^{ten} December 1829 seien die Komparenten sub 2. 3.
4. & 5. von der Schulgemeinde Obermahsen zu Repräsentanten
Behufs Abschließung der bei dem Schulbau vorkommenden
Contracte erwählt, in dieser Eigenschaft bschließen sie den
nachstehenden Contract ab, der Herr Bürgermeister Perizo-
nius trete demselben als Vorstand der Schulgemeinde und
Praeses des Schul Vorstandes zu Obermahsen in externis bei.
Dieses vorausgesetzt wurde der Vertrag nachstehend auf-
genommen

§ 1

Der Colon Bennemann zu Obermahsen tritt der Gemeinde Ober-
mahsen Behufs der Erbauung eines neuen Schulgebäudes da-
selbst von seiner Weide am Heumaltenbusch Flur VII Nr. 311
einen Raum von fünf und achtzig Ruthen⁹⁾ fünf und zwanzig
Fuß ab, wogegen die Schulgemeinde dem Colon Bennemann den
die nemliche Größe habenden sogenannten Schulgarten in der
Gemeinde Obermahsen Flur VIII Nr. 231 abtritt.

§ 2

Die von dem g. Bennemann abgetretene Fläche wird zunächst
zum Bau des Schulhauses verwendet, was hierzu nicht erforder-
lich, wird so abgetreten, daß es zu dem sogenannten Kuh-
garten, welcher wieder zum Schulgarten gemacht werden soll,
hinzugelegt werden kann, und dieser eine regelmäßige Figur
erhält.

§ 3

Die Gemeinde läßt eine lebendige Hecke um den Platz, wel-
chen Bennemann abtritt, anlegen, wogegen dieser denselben
neun Jahre durch einen Zaun einfriediget, bis wohin die anzu-
legende Hecke^{Keile} Schutzwehr mehr bedürfen wird.

§ 4

Besitz und Eigenthum der vertauschten Grundstücke gehen mit
Vollziehung dieses Vertrages über.

8) Comparenten(Komparenten) = Erscheinende vor einer Behörde

9) Ruthe(Rute) = Längenmaß(Preußen 1819-1871) = 12 Fuß =
3,766 m

§ 5

Die Kosten der Vermessung und des gegenwärtigen Dokuments übernimmt die Schulgemeinde, und wird der Werth des ver-
tauschten Grundstücks zu 100 rtl angegeben.

§ 6

Der Colon Bennemann behält sich die Genehmigung seines
Gutsherrn des Freiherrn von Sydow zu Wischlingen bevor, so
wie sich auch die Schul-Repräsentanten Bestätigung dieses
Contractes seitens der Königlichen Regierung zu Arnsberg
vorbehalten.

§ 7

Beide Theile verzichten auf den Einwand der Verletzung
über die.....und acceptieren alle in diesem Contracte
enthaltenen Clauseln und Bedingungen.
Worüber gegenwärtige Urkunde angenommen und den Contrahenten
zur Durchlesung Genehmigung und Unterschrift vorgelegt
wurde.

Gelesen und genehmigt Perizonius

Heinrich Wilhelm Heiermann

Heinrich Wilhelm Wiehsele

Diederich Heinrich Kellerkamp

Ludwig Bennemann

Wir der Notarius und die Zeugen Privatsecretär Johann Hein-
rich Drupp und Friedrich Wilhelm Hüttemann zu Unna wohnhaft
attestiren hiermit unter unserer Unterschrift und Bei-
drückung des Notariatssiegels, daß vorstehender Contract
vor uns und unter unserer Zuziehung abgeschlossen und diese
darüber aufgenommene Urkunde von den Contrahenten in unse-
rer Gegenwart durchgelesen, genehmigt und eigenhändig unter-
schrieben ist.

Unna, den 28^{ten} Januar 1832

gez. Adolph Wilhelm Rademacher, Justizkommissar zu Unna
und Notar im Departement des
Königlichen Oberlandes
Gerichts zu Hamm

gez. Johann Heinrich Drupp als Zeuge

gez. Friedrich Wilhelm Hüttemann als Zeuge " - 10)

1832 Am 19. Februar 1832 genehmigte der Eigentümer des Benne-
mannschen Colonats Conrad von Sydow zu Wischelingen den Kaufver-
trag. Im März gab die Königliche Regierung zu Arnsberg dazu

10) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 633

ihre Zustimmung. Damit hatte die Schulgemeinde ein gutgelegenes Grundstück für den Bau eines neuen Schulhauses "mit Obstbaumschule und Vorplatz" in einer Größe von 85 Quadratrußen und 25 Quadratfuß (ca 1208 m²) erhalten.¹¹⁾

1832

Erst am 10. Dezember 1832 werden die Bauarbeiten vergeben. Den Auftrag dazu erhielt der Gastwirt Kellerkamp für sein Gebot in Höhe von 1 239 Reichstalern. Nach einjähriger Bauzeit wurde am 13. Dezember 1833 die neue Schule mit Schulstube und Lehrerwohnung bezogen. Für die Schulstube waren neue "Utensilien", darunter auch ein neuer Ofen, angeschafft worden, nur die alten Bänke wurden weiter benutzt.

1833

Das alte Schulhaus wurde an Gottfried Kellermann verkauft, der den Kaufpreis "ad 253 rthl" am 8. Juni 1834 vollständig an die Schulkasse in Obermassen entrichtet hatte.¹²⁾ Dieser Betrag wurde zur Deckung der Baukosten verwendet. Für den gleichen Zweck mußten weitere "Communal-Grundstücke" verkauft werden. - Die endgültige "Rechnung über Einnahmen und Ausgaben der zum neuen Schulhausbau der Gemeinde Obermassen verwendeten Gelder" lag erst am 29. Dezember 1838 vor. Danach betrugen die Einnahmen 1 526 Reichstaler, 5 Silbergroschen und 4 Pfennige und die Ausgaben 1 543 Reichstaler, 3 Silbergroschen, 6 Pfennige.¹³⁾

1838

Wegen der Finanzierung der Baukosten kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen der ev. Schulgemeinde Obermassen und dem Freiherrn von Romberg, dem Besitzer von Haus Massen. Dieser weigerte sich dafür einen Beitrag zu leisten, da er sich nicht als Mitglied der Schulgemeinde betrachtete, zu der die Obermassener Hausväter gehörten, deren Kinder die Schule besuchten. Die Schulgemeinde klagte gegen ihn und erhielt Unrecht. Die ihm zugedachten anteiligen Kosten mußten niedergeschlagen werden.

1859

Vom Jahre 1859 an, als die Schächte Massen I/II in Förderung gingen, begann sich die Zusammensetzung der Massener Bevölkerung grundlegend zu ändern. Aus den alten Bauerndörfern mit einer überschaubaren Zahl von Einwohnern wurden ständig wachsende Bergarbeitergemeinden. Mit der schnell wachsenden Belegschaft der Schachtanlage wuchs auch die Einwohnerzahl in Ober- wie in Niedermassen. Ständig wachsende Einwohnerzahlen bedeuten auch steigende Schülerzahlen. So wurde in den Jahren 1874/75 für Obermassen der Bau eines neuen Schulhauses erforderlich, da die bis-

1874/75

11) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 506

12) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 506

13) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 506

herige Schulstube für die große Kinderzahl - "durch Zuzug von außerhalb" - längst zu klein geworden war.

1874

Das Vorhaben wurde am 1. September 1874 von der Königlichen Regierung in Arnsberg genehmigt. Danach wurde wohl unverzüglich mit dem Bau nach dem Plan des Privatarchitekten Sültefuß aus Unna-Königsborn begonnen. Auf dem vorhandenen Schulgelände entstand ein neues Schulhaus: ein zweistöckiger Mittelbau mit zwei Seitentrakten. Der Mittelbau enthielt die Dienstwohnungen für zwei Lehrer, jeder Flügel einen Klassenraum. Für die "Bedürfnisanstalt" und die Stallungen der Lehrer errichtete man ein besonderes "Wirtschaftsgebäude".

Mit der Fertigstellung im Jahre 1875 wird die Schule dann zweiklassig. Da man bei der Planung nur von der gerade vorhandenen Schülerzahl ausgegangen war, die zukünftige Zunahme der Einwohnerzahl ganz außer acht ließ, wurde auch die neue Schule für eine ständig wachsende Schülerzahl bald zu klein. Aus der zweiklassigen wurde zwangsläufig eine dreiklassige Schule mit zwei Lehrkräften¹⁴⁾. Die Raumnot in der Obermassener Schule wurde zu einem Dauerproblem für die zuständige Schulgemeinde.

Die Einrichtung einer kath. Volksschule machte das Schulraumproblem in Obermassen nun noch komplizierter. Die Initiative für die Gründung dieser Schule ging vom Amt Unna-Kamen aus, denn im Dorf gab es 1888 bereits 70 schulpflichtige kath. Kinder. Am 25. November dieses Jahres beschloß die Gemeindevertretung, einen "besonderen Elementarunterricht" einzurichten und dafür einen kath. Lehrer mit einem Jahresgehalt von 1050 M einzustellen. Diesem Beschluß war die Zustimmung des Schulvorstandes der ev. Schulgemeinde in Obermassen vorausgegangen, die das alte Schulgebäude aus den Jahren 1832/33 unentgeltlich dafür zur Verfügung stellte. Auf Beschluß der Gemeindevertretung vom 14. Oktober 1889 wurde das alte Haus als "Schullokal" für die kath. Schule eingerichtet.

1888

1889

Die Königliche Regierung in Arnsberg erklärte sich dann am 30. Oktober 1889 mit der Bildung einer kath. Schulgemeinde aller kath. Hausväter in Obermassen einverstanden. Sie ordnete aber an, daß deren Etat von der politischen Gemeinde übernommen werden mußte. Am 1. Mai 1890 wurde die einklassige kath. Volksschule Obermassen übergeben. An der Eröffnungsfeier nahmen Pfarrer Briskens, Amtmann Kemper, Gemeindevorsteher Bennemann, die Schulvorsteher

1889

1890

14) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 470

Dieckmann und Zander, deren Stellvertreter Lennemann und Kref-
ten und die Mitglieder der Gemeindevertretung teil. Als Lied
wurde "Alles meinem Gott zu Ehren" gesungen.¹⁵⁾

Zum Unterricht waren 73 Kinder angemeldet worden. Darunter
waren auch kath. Kinder aus Niedermassen und aus Wickede. Aus
Niedermassen kamen die Zehn- bis Vierzehnjährigen, während die
Sechs- bis Zehnjährigen am Unterricht der dortigen Schule ohne
kath. Religionsunterricht teilnehmen mußten. Die Kinder aus
Wickede wohnten in der Nähe der Schachtanlage Massen I/II an
der Grenze zu Obermassen. Für jedes überwiesene kath. Schul-
kind hatten die Gemeinden Niedermassen und Wickede ein jähr-
liches Schulgeld von 15 M zu entrichten. - Dem kath. Lehrer
stand weder eine Dienstwohnung noch ein Garten zur Verfügung.

Mit der Einrichtung der "Heideschule" trat dann ~~wohl~~ eine
1891 geringfügige Entlastung ein. Am 24. November 1891 forderten
Bewohner der Obermassener Heide - "Eickelberg und Genossen"-
den Bau einer eigenen Schule. Dieser Wunsch ging dann schon
1891 1892 in Erfüllung. An der entscheidenden Sitzung am 19. April
im Hause des Hilfsweichenstellers Eppmann nahmen folgende Her-
ren teil: der zuständige Regierungskommissar, der Kreisschul-
inspektor zur Nieden, vom Schulvorstand ~~Antmann~~ Kämper, Pastor
Cremer, Pastor von Velsen und die Schulvorsteher Bennemann und
Höttemann, dann der Gemeindevorsteher Bennemann und die Gemein-
deverordneten Kellerkamp, Coert, Höttemann, H. Kissing und Groß.

- " Nach eingehender Besprechung und Besichtigung der Schul-
wege von der Obermassener Heide bis zum Schulhause in Ober-
massen wurde einstimmigvom Schulvorstande und der
Gemeindevertretung beschlossen:

Wir erklären uns damit einverstanden, daß für die Kinder
aus Obermassener Heide in Obermassener Heide ein Schul-
zimmer angemietet, eine einklassige Schule errichtet und
ein alleinstehender Lehrer angestellt wird. Die politische
Gemeinde Obermassen übernimmt die Kosten für das Lehrer-
gehalt, für Anmietung des Schulraumes und Instandsetzung
des Letzteren und Beschaffung der Subsellien." -¹⁶⁾

Für einen jährlichen Mitpreis von 150 Mark wurden im Hause des
Hilfsweichenstellers Eppmann zwei Zimmer gemietet und durch
Wegnahme einer Wand in einen Klassenraum umgewandelt. Zum

15) Chronik der kath. Volksschule Obermassen

16) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 633

1892 Beginn des Wintersemesters 1892 konnte der Unterricht aufgenommen werden. Aber erst im Januar 1898 wurde das fertiggestellte und bereits bezogene Schulhaus abgenommen,

Im Dorf selbst wurde das alte Problem des fehlenden Schulraumes 1893 wieder akut. Durch den anhaltenden Zustrom von Bergarbeitern zur Massener Zeche waren die Schülerzahlen an beiden Schulen so angestiegen, ^{daß die vorhandenen Klassenräume,} und die Zahl der Lehrer für einen geordneten Unterricht nicht mehr ausreichten. Für die ev. Schule mußte im April die dritte Lehrerstelle eingerichtet werden.

1891 In der Scheune des Späh'schen Hofes wurde ein drittes Klassenzimmer ausgebaut. Dieser an das Schulgrundstück angrenzende Hof war auf Beschluß der Gemeindevertretung und des Schulvorstandes vom 21. Dezember 1891 für 12 000 M. angekauft worden. Dadurch hatte sich der Schulhof um das Doppelte vergrößert, an ihn schlossen sich nach Westen die Gärten für die Lehrer an.¹⁷⁾

Auch für die 86 Kinder der kath. Schule war die Schulstube längst zu klein geworden. Hier griff die Zeche helfend ein. Durch die Wegnahme zweier Wände wird das Klassenzimmer auf 11,89 x 5,56 m vergrößert.¹⁸⁾ Eine spürbare Entlastung brachte die Eröffnung der kath. Volksschule in Niedermassen. ^{am 10. II. 1899} Die Zahl ihrer Schüler ging von 99 in 1898 (davon 62 aus Obermassen) auf 72 zurück und fiel auf 58 im Jahre 1900.

1900/03 Dagegen stiegen die Schülerzahlen der ev. Schule unaufhaltsam weiter auf 260 im Jahre 1900, dann auf 277 in 1903 an. So mußte im April dieses Jahres für die Schule die vierte Lehrerstelle eingerichtet werden. Um die Raumnot endgültig zu beheben, beschloßen Schul- und Gemeindevertretung in einer gemeinsamen Sitzung am 14. Mai den Bau einer vierklassigen Schule. Als Baukosten wurden 20 000 Mark bewilligt. Ein gutes Jahr später konnte die Schule, die an der Nordostseite des Schulhofes erbaut wurde, bezogen werden.¹⁹⁾

1904 Sie wurde am 31. August 1904 vom Ortsschulinspektor Pfarrer Cremer aus Unna im Beisein zahlreicher Gemeindeglieder eingeweiht. Man hatte auch wahrlich Grund zum Feiern! Die Kinder wurden im Wilhelm'schen Saale mit Kuchen und Limonade bewirtet. Für die Erwachsenen fand ein gemeinsames Essen im Saale des Wirtes Middendorf statt. In dem neuen Gebäude erhielten die 75 Kinder

17) Chronik der ev. Volksschule Obermassen

18) Chronik der kath. Volksschule Obermassen

19) Chronik der ev. Volksschule Obermassen

der kath. Volksschule endlich einen angemessenen Klassenraum, während von der ev. Schule drei Räume benutzt werden konnten. Für diese Schule wurde gleichzeitig die fünfte Lehrerstelle eingerichtet.

1910

Die Schulraumnot in Obermassen war aber erst endgültig behoben, als am 23. August 1910 die 113 Kinder der kath. Schule

1909

ein eigenes Gebäude mit zwei Klassenräumen erhielten, dessen Bau bereits im September 1909 beschlossen worden war. Es ist gegenüber der ev. Schule an der Südseite des Schulhofes errichtet worden. Für die Einrichtung wurden 32 viersitzige und 4 zweisitzige Schulbänke, 2 Pulte, 2 Schränke, Gardinen, 2 Öfen, eine Wandtafel, Bilder für den biblischen Unterricht mit Wechselrahmen und 2 Kaiserbilder angeschafft.

1909

Die zweite Lehrerstelle dieser Schule : am 1. April 1909 eingerichtet und besetzt worden. Die Schülerzahl stieg bis Ostern

1906/11

1911 auf 122 Kinder an. - Die ev. Volksschule wurde 1906 sechsklassig, ihre Schülerzahl stieg bis 1911 auf 331 Kinder an.

1911

III

Die Schulentwicklung in Niedermassen bis 1911

1828 Ähnlich wie in Obermassen verlief in Niedermassen die Entwicklung des Schulwesens. Auch hier beschloß 1828 die Schulgemeinden den Neubau ihrer Schule. Im Sitzungsprotokoll vom 17. September heißt es kurz und bündig:

- " In dem heutigen Termin wurde der Neubau eines Schulhauses beschlossen. Die Anwesenden waren einstimmig der Meinung, daß die Kosten auf die Gemeinde repartirt werden müßten, die Matricul¹⁾ zum Maasstabe genommen werden müsse und danach die Kosten zu vertheilen seyn würden.

Das Schulhaus müsse aber auf der nemlichen Stelle erbaut werden, wo gegenwärtig das Schulhaus stehe, indem ein mehr bequemer Platz für die Schule im Dorfe nicht zu ermitteln sei." ²⁾

An der Sitzung nahmen alle drei Prediger aus Unna, Trippler, Hoffmann und von Velsen, seitens des Gemeinderates der Colon Heckmann und seitens der "Eingesessenen" 24 Colonen teil. Mit der Durchführung dieses Beschlusses wurden aus der Mitte der Teilnehmer einige vertrauenswürdige Männer, nämlich die "Eingesessenen" H. Hueck, Heckmann, Lensmann, Schede, Korte, Meister Becker und Günnemann von der Renerdorf Mühle beauftragt.

- " Was diese unter Zustimmung der Hohen Landes Regierung fernerhin beschließen und anordnen möchten, daß solle so angesehen werden, als ob solches von der ganzen Gemeinde beschlossen worden sey, und es solle also in dieser Hinsicht deren Vollmacht uneingeschränkt seyn." ²⁾

1835 Nach den Vorstellungen dieser Kommission wurde der Klassenraum größer gebaut, als es anfangs geplant war. Man wollte "einer baldigen kostspieligen Vergrößerung vorbeugen". Nach der Fertigstellung des Neubaus und seiner Abnahme am 21. Mai 1835 wurde das alte Schulhaus abgebrochen. Die "alten Utensilien" wurden verkauft.

1842 Wie in Obermassen wurde auch in Niedermassen diese Schule bald zu klein. Bereits 1842 war mit 81 Schülern, 42 Knaben und 39 Mädchen, die zulässige Meßzahl für eine einklassige Schule erreicht worden. Nach 1859 ließ der ständige Zuzug der Bergarbeiter die Schülerzahl unaufhaltsam ansteigen. So mußte 1872 auf Anordnung des Kreisschulinspektors Halbtagsunterricht durchgeführt

1) Matricul = Matrikel = Liste, hier vermutlich Grundsteuerliste

2) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 633

1874 werden, da die Schulstube die große Schülerzahl nicht mehr fassen konnte. Als dann 1874 ~~157~~ schulpflichtige Kinder gezählt wurden, mußte die Schulgemeinde handeln. Der Beschluß zum Bau einer neuen Schule wurde erst 1876 gefaßt. Vom Bauern Lenzmann wurde ein dafür geeignetes Grundstück "Am Sauort", an der Südseite des Hellwegs gelegen, drei Morgen und 26 2/3 Ruten ^{groß}, für 1.700 Taler erworben.³⁾

In dieser Angelegenheit schrieb Amtmann Kämper vom Amt Unna-Kamen am 1. April 1876 an den Königlichen Landrat in Hamm:

- " Zu der bisherigen einklassigen evangelischen Schule in Niedermassen gehören ca 130 schulpflichtige Kinder (eine Anzahl, welche die in der Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal - Angelegenheiten vom 15^{ten} Oktober 1872 vorgeschriebenen Normal-Schülerzahl von 80 weit übersteigt, daher die Einrichtung einer zweiten Klasse und Anstellung einer zweiten Lehrkraft daselbst nothwendig erscheint.) Unterm 26^{ten} November v. Js. hatten dann auch die Schulgemeinde-Vertretungen damit vorzugehen beschlossen, dabei aber gewünscht, daß als zweite Lehrkraft eine Lehrerin angestellt werde, damit dieselbe gleichzeitig den Unterricht in weiblichen Handarbeiten übernehmen könne.

Was die Beschaffung des zweiten Unterrichtslokales nebst Lehrerwohnung anbetrifft, so wurde anfänglich gewünscht, das gegenwärtige Schulhaus durch An- oder Aufbau zu vergrößern und ließ man zu diesem Behufe von einem Sachverständigen eine Projektskizze anfertigen, die genaue Prüfung aller Verhältnisse führte jedoch zu der Ueberzeugung, daß es zweckmäßiger und dem allseitigen Interesse mehr entsprechen werde, das gegenwärtige Schulhaus vollständig intakt zu lassen und auf einem neu zu erwerbenden Grundstücke ein ganz neues Schulgebäude vorläufig mit einem Unterrichtszimmer und einer Lehrerwohnung, jedoch so zu errichten, daß für den Fall des Bedürfnisses das 2^{te} Schulzimmer und die 2^{te} Wohnung angebaut werden können und solches unterm 28^{ten} Februar c.⁴⁾ beschlossen.

Endlich wurde als geeigneter Bauplatz pp⁵⁾ das dem Landwirth Lenzmann zu Niedermassen gehörende Grundstück Flur 6

3) Chronik der ev. Volksschule Niedermassen

4) c = currentis(lat.) = laufenden Jahres(veraltet)

5) pp = perge(lat.) = fahre fort bzw. usw.

Nr. 424 und 425 der Steuergemeinde Niedermahsen zur ungefähren Größe von 445 Ruthen ermittelt und die Erwerbung derselben zum Preise von 3 Thlr. 20 Sgr. = 11 Mk. pro Ruthe unterm 17. v. Mts. beschlossen bzw. mit dem Eigenthümer Lenzmann vorbehaltlich der höheren Genehmigung sofort vereinbart.

Gegen die Beschlüsse finde ich durchaus nichts zu erinnern und erlaube mir daher unter Ueberreichung der diesfälligen Verhandlungen vom 26. November v. Js., 28. Februar und 17. März d. Js. in beglaubigten Auszügen um deren geneigte Genehmigung gehorsamst zu bitten." - 6)

Der Amtsschimmel wieherte schon damals recht kräftig. Zweimal ging das Schreiben an das Amt Unna-Kamen zurück. Das erste Mal fehlten eine "Situationszeichnung" vom zu erwerbenden Grundstück und die "über die beiden Bau-Projekte entworfenen Skizzen". Beim zweiten Mal wollte man wissen, wie weit der geplante Schulneubau "von den zum Schulbezirk gehörigen Wohn-Plätzen entfernt liegt".

1876 Am 6. Mai 1876 genehmigte die Königliche Regierung in Arnberg den Ankauf des Grundstücks und bat um die Einsendung des Kaufvertrages. Die Ausarbeitung des Bauplanes sollte einem fähigen Architekten übertragen und die Bauzeichnung dann eingereicht werden. Die Besetzung der zweiten Schulstelle mit einer ^{Lehrerin} wurde abgelent. Im Schulinteresse verlangte man die Anstellung eines Lehrers, da "Lehrerinnen in gemischten Klassen nur in Ausnahmefällen angestellt werden". 7)

1877 Die Königliche Regierung - "Abtheilung des Inneren" - in Arnberg genehmigte am 14. März 1877 den Bau eines neuen Schulhauses mit einem zweistöckigen Mittelbau für zwei Lehrerwohnungen und zwei einstöckigen Seitenflügeln mit je einem Klassenzimmer. Den Plan dafür hatte, wie auch für die Schule in Obermassen, der Privatarchitekt Sültenfuß aus Unna-Königsborn entworfen. Er wurde ^{als} dem Kreisbaumeister vorgezogen.

Den Zuschlag für die Ausführung des Baues bekam der Landwirt Schmidt für sein Gebot in Höhe von 29 400 M, der seinerseits die Bauarbeiten weiter vergab. So wurden die Maurerarbeiten von den Brüdern Heinrich und Friedrich Berthold, Königsborn, die Zimmer-, Schreiner- und Tischlerarbeiten von den Zimmermeistern Gottfried Degenhardt und Beisenherz, Dortmund, die Glaser- und

6) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 628

7) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 628

und Anstreicherarbeiten von A. Schröer, Unna, die Schmiedearbeiten von den Meistern Neuhaus und Köck, die Dachdeckerarbeiten von Andreas Heinecke und die Klempnerarbeiten von Drupp, Unna, ausgeführt. Mit dem Bau wurde noch 1877 begonnen, und am 1. Mai 1878 konnte das neue Schulhaus eingeweiht werden.⁸⁾

Ungeachtet der steigenden Schülerzahlen wurde das alte Schulhaus und die dazugehörigen Ländereien im Herbst 1888 verkauft. Der Berginvalide Heinrich Steinhof erwarb das Schulhaus mit Garten und Hofraum für 1 800 Taler. Das Ackerland in der Heide - Bodenklasse 4, 4 Morgen, 67 Ruten, 70 Fuß - kaufte für 1 050 Taler der Schmiedemeister Neuhaus, den Garten an der Bleiche - Bodenklasse 2, 102 Ruten und 55 Fuß - für 1 200 Mark der Landwirt Friedrich Nies und das Ackerland am Kortenort - Bodenklasse 2, 161 Ruten und 75 Fuß - für 900 Mark der Bergarbeiter W. Lanskrott. Vermutlich brauchte man das Geld zur Deckung der Baukosten.⁹⁾

Die Niedermassener Eltern waren mit ihrer Schule keineswegs zufrieden. Über deren mangelhaften Bau wandten sie sich am 22. Februar 1879 mit einer Beschwerde an den "Königlichen Herrn Landrath, Freiherrn von Bodelschwingh, Hochwohlgeboren". In ihrer Eingabe behaupteten sie, daß bei der Ausführung des Baues weder Bauplan und Kostenanschlag, noch die Bedingungen der Submission eingehalten worden waren. Sie forderten daher eine Prüfung durch den Kreisbaumeister.

- " Vorerst sind die Schulräume zu klein; denn der Quadratraum derselben ist zwar für die gesetzliche Anzahl - 80 - Kinder bemessen, aber kein Raum mit in Rechnung gebracht für Flur, Gänge, Pult des Lehrers, Oefen und Gestelle, so daß entweder die vorhandenen und für den Neubau vorgesehene Anzahl Kinder nicht in die neu gebaute Schule untergebracht oder Oefen. Pult e. t. c. nicht in die Räume aufgestellt werden können; woraus folgt, daß wir in kurzer Zeit genöthigt sein werden, noch eine Schule zu bauen, gewiß nicht zum Vortheil der ohne hin schon schwer belasteten Gemeinde. Wäre daher nach dem ursprünglichen Plan des Kreisbaumeisters die Schule gebaut worden, so würden obige Uebelstände nicht eingetreten sein.....

Bezüglich der Mängelführen wir nur einiges an:

- weiteres wird die Revision schon ergeben -Zunächst sind die Oefen oder vielmehr deren Kamine so beschaffen, daß

8) Chronik der ev. Schule Niedermassen

9) Chronik der ev. Schule Niedermassen

wegen des in der Schule eindringenden Rauches je nach Witterung und Windrichtung der Lehrer genöthigt ist den Unterricht auszusetzen, und ist dies in den letzten Wochen fünfmal vorgekommen. Schließlich führen wir noch an, daß der Privatbaumeister Sültefuß die Schulbänke hat anfertigen lassen statt aus eichenem Holze wie Vorschrift war, nur theils aus eichenem theils aus tannenem Holze." -10)

76 Dorfbewohner unterschrieben diesen Beschwerdebrief. Wie der Landrat auf ihre Eingabe reagierte, ist unbekannt.

1893

In einem Punkte behielten die kritischen Eltern recht. Ihre neue Schule wurde schnell zu klein. Bereits seit Herbst 1878 mußte die Schule wegen der ständig steigenden Schülerzahlen auf Anordnung des Kreisschulinspektors, des Pfarrers Pröbsting zu Camen, dreiklassig geführt werden. - Im Jahre 1893 wurde bei einer Schülerzahl von 210 Kindern die Einrichtung einer dritten Lehrerstelle notwendig. Voraussetzung dafür war aber die Beschaffung eines dritten Unterrichtsraumes. So wurde im Dezember 1893 zunächst die Möglichkeit erwogen, durch die Aufstockung der beiden Klassenflügel zwei weitere Unterrichtsräume zu gewinnen. Da man die Durchführung dieses Planes für zu schwierig hielt, fand man eine andere Lösung.

1894

Gemeindevertretung und Schulvorstand der ev. Schulgemeinde Niedermassen beschlossen am 16. Februar 1894 in einer gemeinsamen Sitzung den Bau einer neuen einklassigen Schule mit Abortanlage ohne Lehrerwohnung. Das Vorhaben wurde wegen seiner großen Dringlichkeit bereits am 13. März von der Königlichen Regierung in Arnberg genehmigt. Das benötigte Grundstück in einer Größe von 200 m², gegenüber der bestehenden Schule an der Nordseite des Hellwegs gelegen, erwarb man vom Landwirt und Vorsteher Middelschulte zum Preise von 14 Mark pro Quadratmeter.

1895

Der fertiggestellte Klassenraum wurde im August 1895 von der 2. Klasse in Benutzung genommen. Damit war die Errichtung und Besetzung der dritten Lehrerstelle möglich geworden. - Am 1. Juni

1896

1896 wurde die 1. Lehrerstelle zur Hauptlehrerstelle erhoben

1897

und ^{an} 1897 wurde die Schule vierklassig mit drei Lehrern geführt.

1898

Aus dieser einklassigen Schule an der Nordseite des Hellweges entwickelte sich im Laufe der Jahre die Hellwegschule. Bereits 1898 wurde der einklassige Bau an seiner Nordseite um drei Klassenräume erweitert. Davon wurde ein Klassenraum unmittelbar nach seiner Fertigstellung und sofortigen Einrichtung

10) Staatsarchiv Minsk, Urna 628

1899

noch im Dezember in Benutzung genommen. In den beiden anderen Räumen unterrichtete man erst vom Frühjahr 1899 an.

1899

In diesem Vierklassenhaus erhielt auch die gerade eröffnete einklassige kath. Volksschule Niedermassen ihr Domizil. Bisher besuchten die kath. Kinder bis zum 10. Lebensjahr die ev. Schule in Niedermassen, die älteren aus dem Dorf nahmen am Unterricht der kath. Schule in Obermassen teil, während die kath. Kinder aus dem Ortsteil Reckerdingsmühle zur kath. Schule nach Königsborn mußten. Ohne große Feierlichkeiten nahm der Lehrer Hövel hier am 10. April 1899 den Unterricht auf. Noch im April stieg dann die Zahl der kath. Kinder auf 78 an. Durch den "Zuzug fremder Arbeiter", die auf den Schachtanlagen der Massener Zeche gebraucht wurden, war in der ständig wachsenden Einwohnerzahl auch der Anteil der kath. Bevölkerung größer geworden.

1903

Die Zahl der kath. Schüler war 1903 auf 120 angestiegen. Da sie nicht mehr in einem Raum untergebracht werden konnten, wurde die Schule mit Genehmigung des zuständigen Kreisschulinspektors Wolff in eine "Halbtagsschule" umgewandelt. Zur 1. Klasse gehörten die oberen sechs Jahrgänge mit ungefähr 75 Kindern. Die beiden unteren Jahrgänge mit zirka 45 Mädchen und Jungen bildeten die 2. Klasse. Im Juni 1903 mußte für diese Schule die 2. Lehrerstelle eingerichtet werden.¹¹⁾

1902

Ständig wachsende Schülerzahlen zwangen die Gemeinde erneut zum Handeln. So wurde am 10. August 1902 beschlossen, das neue vierklassige Schulhaus um zunächst zwei Unterrichtsräume zu vergrößern und eine Wohnung für den Rektor einzubauen. Der Wunsch

1903

der Regierung, zum 1. Oktober 1903 für die ev. Schule einen Rektor einzustellen, wurde abgelehnt, man stimmte statt dessen für die Einstellung eines Lehrers. Dieser Beschluß rief die Königliche Regierung auf den Plan. Unter dem Vorsitz ihres Kommissars wurde am 12. Mai 1903 erneut darüber verhandelt. Nach langem Hin und Her beschloß^{mak} die Anstellung eines Rektors, der aber erst zu Beginn des Schuljahres 1904/05 sein Amt antreten sollte. Sein Grundgehalt wurde auf jährlich 1 600 Mark festgesetzt, dazu kamen 400 Mark Mietsentschädigung und 180 Mark Alterszulage.

1904/05

In der gleichen Sitzung am 12. Mai 1903 legte der Niedermassener Bauunternehmer Friedrich Wulff die Pläne für den Anbau der weiteren Klassen und der Wohnungen für den Rektor und den Schulwärter vor, der genehmigt wurde. Das Bauvorhaben sollte 19 000 Mark kosten und zum 15. September fertig sein. Eine

11) Chronik der kath. Volksschule Niedermassen

Woche später wurde der Plan grundlegend geändert. Unter Verzicht auf den Einbau einer Dienstwohnung für den Rektor sollte eine Dampfheizung installiert werden. Dadurch verteuerten sich die Baukosten auf 23 000 Mark.¹²⁾

1904

Ostern 1904 - zu Beginn des Schuljahres 1904/05 - war die 3. Erweiterung, diesmal um 4 Klassenräume abgeschlossen. Sie lagen mit ihrer Front nach Süden, zum Hellweg hin, und nach Westen. In diesem neuen Trakt erhielt die kath. Volksschule endlich zwei Klassenräume, die von Westen her durch einen eigenen Eingang zu erreichen waren. Damit kann auch der zweite Lehrer sein Amt antreten. Aus der Halbtagschule wurde eine dreiklassige mit 2 Lehrkräften. Zur Oberklasse gehörten die drei letzten Jahrgänge mit ungefähr 35 Jungen und Mädchen, zur Mittelklasse der 3., 4. und 5. Schuljahrgang mit etwa 45 Schülern, zur Unterklasse die beiden ersten Jahrgänge mit ebenfalls 45 Kindern. In der Oberklasse wurden 28, in der Mittelklasse 24 und in der Unterklasse 12 Wochenstunden erteilt, die wöchentliche Pflichtstundenzahl der Lehrer betrug 32 Stunden.¹³⁾

1908

Noch ein viertes Mal mußte das Schulgebäude am Hellweg erweitert werden, als am 15. Mai 1908 der Anbau eines westlichen Flügels mit 4 Klassenräumen beschlossen wurde. Er war im Juli 1910 bezugsfertig. Das in seinem Kellergeschoß eingerichtete Brausebad wurde in der Zukunft von den Niedermassenern eifrig benutzt.

1910

Der große Nutznießer dieser letzten Baumaßnahme war die kath. Volksschule, die im neuen Trakt drei Klassenzimmer erhielt, zwei "zu ebener Erde" und eines im 1. Stock. Eine Bodenkammer konnte als Lehrmittelraum eingerichtet werden. Damit waren die Voraussetzungen zur Einrichtung der 3. Lehrerstelle (Lehrerinnenstelle) geschaffen, die im Januar 1911 beschlossen und dann am 1. April des Jahres besetzt wurde. Ostern 1912 bildete man auf Grund der stark angestiegenen Schülerzahlen vier Klassenverbände, die von einer Lehrerin und zwei Lehrern betreut wurden.¹⁴⁾

1911

1912

An der ev. Volksschule, die seit Ostern 1904 von einem Rektor geleitet wurde, waren zu dieser Zeit 9 Lehrkräfte tätig.

12) Chronik der ev. Schule Niedermassen

13) Chronik der kath. Volksschule zu Niedermassen

14) Chronik der kath. Volksschule zu Niedermassen

IV

Die Lehrer in den alten Gemeinden Ober- und Niedermassen

Die Schulfrage war von jeher auch eine Lehrerfrage:

- " Aus welchen Leuten sich der Lehrerstand zusammensetzte, beweist die Verordnung vom 11. 11. 1722, daß zu Küstern und Schulmeistern auf dem platten Land keine anderen Handwerker als Schneider, Leineweber, Schmiede, Zimmerleute und Rademacher angenommen werden sollen". - 1)

Friedrich II. ordnete in seinem Schul-Reglement an:

- " Da es aber bei einer guten Schulverfassung vornehmlich auf einen rechtschaffenen Schulmeister ankommt. so ist hienächst unser Wille, daß zu den Schulämtern auf dem Lande ins künftige recht tüchtige Leute gelangen mögen

Es müssen aber überhaupt auf dem Lande keine Küster und Schulmeister ins Amt eingewiesen und eingesetzt werden, bevor sie von den beiden Inspektoren examiniert, im Examen tüchtig befunden und ihnen ein Zeugnis der Tüchtigkeit mitgegeben worden " - 2)

Wie verhielt es sich nun mit den Lehren in den Massener Dörfern? Den ersten Schulmeister, dessen Namen wir kennen, gab es in Niedermassen. Er hieß Schriever³⁾, war von Beruf Schneider.

- " Der Schneider galt als ein gewandter Mann, der auf dem Lande auch öfters den Hochzeitbitter darstellen mußte. " - 4)

Seines Amtes waltete er bis 1793. Dann wurde Caspar Diertich Wiesmann⁴⁾ auch Wießmann geschrieben - sein Nachfolger. Er wurde in Ueltzen geboren, auf der "prima Schule" in Unna und bei den "damaligen Pfarrern" ausgebildet. Am 10. März 1831 ging er im Alter von 73 Jahren in Pension, da er nach Abnahme seiner geistigen und körperlichen Kräfte nicht mehr im Stande war, "der Schule von 100 Kindern vorzustehen". Er hatte 37 Jahre als Lehrer "fungiert".⁵⁾

Als Wiesmanns Kollege unterrichtete in Obermassen Jobst Adam Nölle, luherisch, in Langschede geboren. In der dortigen Dorfschule hatte er seine Ausbildung erhalten, von Beruf soll er Metzger gewesen sein. Im Alter von 83 Jahren war er

1) Stanger, a. a. O.

2) Brandt, a. a. O., S. 164.

3) + 4) Rückert a. a. O.; S. 210 207

5) Göddenhof a. a. O.

1793

1831

1817 1817 43 Jahre im Schuldienst, war vor Alter fast blind und nicht mehr fähig, "der Schule mit Nutzen vorzustehen". Wegen seines hohen Alters und der damit verbundenen "Dürftigkeit" wurde er in Pflege gegeben. - Sein Nachfolger Hartkopf hatte in Obermassen einen "Reihentisch".⁶⁾

Diese ersten Massener "Schulmeister" wurden wahrscheinlich noch nach handwerklichen Vorschriften oder Vorstellungen ausgebildet, wie es am Ausgang des 18. Jh. üblich war. Der angehende Lehrer stand gewissermaßen als "Lehrjunge" seinem "Schulmeister" im Unterricht für eine Reihe von Jahren zur Seite, bevor er selbständig tätig sein durfte. Ausgemusterte bzw. pensionierte Unteroffiziere, die z. B. von Friedrich II. gern als Schulmeister eingesetzt wurden, waren in den Massener Schulen nicht tätig.

Wegen ihrer recht mangelhaften Erfolge geraten die Volksschulen, besonders wohl die ländlichen, in das Blickfeld der kritischen Reformer. In der Übergangszeit vom 18. zum 19. Jh. genügte der handwerklich ausgebildete Lehrer nicht mehr den Anforderungen, die an ihn gestellt wurden. Er entsprach nicht dem Idealbild vom Lehrer, der neben dem elementaren Unterricht auch erzieherisch wirken sollte. Die Schulreform begann folgerichtig mit der Neuordnung der Lehrerbildung.

Die notwendigen Anstöße dazu gingen in Preußen von Wilhelm von Humboldt (1767 - 1835) aus, der 1809/10 im preußischen Innenministerium für das Bildungswesen verantwortlich war. Seiner Lebensauffassung entsprechend richtete er es unter Zurückdrängung der bisher üblichen reinen Standes- und Berufsausbildung auf reine Menschenbildung aus. Sein Mitarbeiter Ludwig Natorp⁷⁾ wurde zur treibenden Kraft bei der Neuordnung der Ausbildung der Volksschullehrer in Westfalen. Als Konsistorialrat in Münster wurde er damit 1816 vom Oberpräsidenten Ludwig Freiherr Vincke (1774-1844) beauftragt.

Natorp sah in einer gründlichen wissenschaftlichen Ausbildung der Lehrer, die über praktische Übungen und Anleitungen hinausgehen und theoretische Unterweisung und Anregung zur eigenen Forschung auf dem Gebiet der Pädagogik geben sollte, die unabdingbare Voraussetzung. Seine Vorstellungen setzte er dann mit der Umgestaltung ^{dafür} ~~Neugründung~~ des Soester Seminars in die Tat um. Es wurde 1816 vom Archigymnasium (bereits 1533 gegründet) ge-

6) Göddenhof, a. a. O., und Chronik der ev. Volksschule Obermassen

7) Ploetz: Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen, Würzburg 1973, S. 136/37

trennt und erhielt 1818 ein Internat, eine Präparandenanstalt (Seminarvorschule für Volksschüler) und eine Übungsschule für die praktische Ausbildung der Lehrer. Vom Jahre 1819 an wurden hier ev. Lehrer für die ganze Provinz Westfalen ausgebildet. Nach dem Soester Vorbild wurde 1825 zur Ausbildung von kath. Lehrern das Seminar in Büren eingerichtet. Im Laufe der folgenden Jahre werden weitere Lehrer- und Lehrerinnenseminare in Westfalen gegründet.

Den ersten Schulmeistern folgten nun auch in den Massener Dörfern wissenschaftlich ausgebildete Lehrer. Nach Nölle und Hartkopf wurde Middendorf, ein geborener Obermassener, Lehrer in seinem Heimatdorf, nach ihm sein Schwager Heckenberg, "ein trefflicher Mann aus dem Seminar zu Soest"⁸⁾. Aber er blieb nicht lange in Obermassen, da "keine Fonds"⁹⁾ ausgemittelt wurden^{deshalb} und ~~van~~ den Rhein zog. Danach waren hier folgende Lehrer tätig: Müller, Eduard Schwirz, Högen, Karl Schmidt, Steinmann, Mesters, Vohwinkel, der 1846 von einigen Eltern kritisiert wurde, und Thelen (1873), zu dessen Zeit die Schule zweiklassig wurde.

1846

1873

Thelen übernahm die Unterklasse, während die Oberklasse dem Lehrer Peter übertragen wurde, der am 1. September Obermassen verließ, um in Gleidorf (Kr. Meschede) eine Stelle als "Hausvater" zu übernehmen. Seine Stelle übernahm der Lehrer Pistor, der auch nur wenige Jahre in Obermassen blieb und am 1. Juni 1886 auf eigenen Wunsch^{nach} Marienborn im Kreise Siegen versetzt wurde. Für ihn kam ebenfalls auf eigenen Wunsch der Lehrer Feldmann. Am 1. Oktober 1883 trat Thelen in den Ruhestand, seine Stelle wurde dem Lehrer Heinrich Grotjehann übertragen.

1886

Feldmann, der inzwischen wohl die Leitung der Schule übernommen hatte, wurde am 1. April 1894 zum Hauptlehrer ernannt und verwaltete diese Stelle bis zu seinem Tode im Februar 1901. Bereits seit 1898 an "Zuckerruhr" (= Diabetes mellitus) und einem Nierenleiden erkrankt, die zur Schwächung der Sehkraft und Erblindung führten, mußte er mehrmals vom Unterricht suspendiert und vertreten werden.¹⁰⁾

1894

1901

Die große Anzahl der Lehrer, die im Laufe des 19. Jh. in Obermassen tätig waren, läßt sich auf einen starken Lehrerwechsel zurückführen, der mit ihrer schlechten Besoldung

8) Chronik der ev. Volksschule Obermassen

9) Fonds, hier weitere Einnahmequellen neben der spärlichen Lehrerbesoldung

10) Chronik der ev. Volksschule Obermassen

begründet werden kann.

Weniger stark war dagegen der Lehrerwechsel in Niedermassen. Auf den Schulmeister Caspar Wiemann folgten die Brüder Eduard (1834-1842) und Wilhelm Müller (1842-1887), der aus Wickede kam, wo er als Lehrer und "Cantor" tätig gewesen war. Dieser schrieb über sich:

1834/42
1842/87
- " Ich wurde am 24. Juni 1815 auf der Saline Königsborn geboren, wo mein Vater Knappschaftslehrer war. Bis zu meinem 13. Lebensjahr genoß ich unter seiner Leitung den nöthigen Elementarunterricht und besuchte dann die Rektoratsschule in Unna. Nach meiner Konfirmation wurde ich von meinem Bruder August, der Lehrer in Berleburg war, speciell zum Lehrfach vorbereitet und trat dann im Herbst 1835 in das Lehrerseminar zu Soest ein, wo ich im August 1837 mit dem Zeugnisse "gut bestanden" entlassen wurde. Vom 1. September bis zum 12. Oktober diente ich bei dem 16. Infanterie-Regimente in Düsseldorf und fungierte darauf drei Jahre als Hauslehrer bei dem Herrn Gutsbesitzer Schulze-Böing zu Derne bei Camen. Hierauf wurde ich, wie schon vorhin erwähnt, als 2. Lehrer und Cantor nach Wickede berufen und in Niedermassen am 2. Juni 1842 durch den Herrn Pfarrer Brockhaus in mein amt eingesetzt." - 11)

In Niedermassen war er nicht nur als Lehrer tätig. Im September 1865 wurde er als "Administrator" in die Verwaltung der gerade gegründeten Sparkasse des Amtes Unna-Camen gewählt. Er erlebte 1878 dann die Einweihung der neuen Schule. Als er am 1. November 1887 in den Ruhestand trat, wurde er von Se. Majestät, dem Kaiser und König, mit dem Adler des Königlichen Hausordens ausgezeichnet. Seinen Lebensabend beschloß er 1889 in Aplerbeck, im Hause seiner verwitweten Tochter.

1878
1896
1887
Seine Nachfolge trat Wilhelm Mertin an, der 1878 in die 2. Lehrerstelle berufen worden und aus Witten an der Ruhr nach Niedermassen gekommen war. Am 1. Juni 1896 wurde er zum Hauptlehrer ernannt. - Die 2. Lehrerstelle erhielt am 1. November 1887 der in Hilchenbach geborene Karl Pickhan, der vorher in Werne und Langendreer tätig gewesen und im Seminar zu Hilchenbach ausgebildet worden war.

1904
Als erster Rektor in Niedermassen wurde am 11. April 1904 Wilhelm Jansen vom Ortsschulinspektor, Pfarrer Cremer, in sein Amt eingeführt, Jansen, am 20. September 1860 in Soest als

11) Chronik der ev. Schule zu Niedermassen

des Schreinermeisters Cristoph Jansen geboren, wuchs in seiner Vaterstadt auf und hatte hier die vierklassige Volksschule, danach die städtische Rektoratsschule und anschließend das Seminar von 1878 bis 1881 besucht. Im Herbst 1882 diente er, wie es damals für Seminaristen üblich war, 6 Wochen beim Inf. Rg. 55 in Soest. Als Lehrer war er zunächst 17 Jahre in Deilinghofen im Kreis Soest tätig, bevor er nach Ablegung der Mittelschullehrer- und Rektorprüfung nach Niedermassen kam.

1910

In Obermassen wurde die Rektorstelle erst 1910 eingerichtet und dem Lehrer Karl Roer übertragen. Er war am 1. April 1893 in die 3. Lehrerstelle der ev. Volksschule berufen worden. Roer hatte vom 9. bis zum 11. November ¹⁹⁰⁹ zunächst das Mittelschullehrerexamen und dann ein Jahr später am 8. und 9. November 1910 die Rektorprüfung abgelegt.

1890

Als erster kath. Lehrer wurde am 1. Mai 1890 in Obermassen Ernst Ardelt eingeführt, der bis 1894 hier tätig war. Sein Nachfolger wurde Emil Steibach. Beide waren im Seminar zu Rüthen ausgebildet worden. An der einklassigen kath. Schule in Niedermassen wurde am 10. April 1899 als erster Lehrer Karl Hövel eingeführt. Hövel, am 6. 5. 1878 in Arnsberg geboren und von 1895 bis 1898 ebenfalls in Rüthen ausgebildet, wurde am 1. Nov. 1902 nach Unna versetzt. - Die Lehrerstelle in der Obermassener Heide erhielt am 1. August 1892 der Schulamtsbewerber Karl Berthold.

Erst zu Beginn unseres Jahrhunderts nahmen, zunächst nur vereinzelt, auch Lehrerinnen an den Massener Schulen ihren Dienst. Für die ev. Volksschule in Niedermassen wurde die Einstellung einer Lehrerin vom Schulvorstand erst im August 1902 beschlossen. An der kath. Volksschule in Obermassen nahm am 1. April 1909 Fräulein Agnes Kaufhold ihren Dienst auf. Sie blieb nur ein Jahr in Obermassen, ging 1910 an die private höhere Mädchenschule nach Paderborn. An ihre Stelle trat Gertrud Metzger, die nach einem Jahr an die kath. Volksschule in Niedermassen versetzt wurde. Beide waren an den Lehrerinnen-seminaren in Arnsberg bzw. in Werl ausgebildet worden. Mit der Schulamtsbewerberin Johanna Koch aus Unna nahm am 1. April 1911 die erste Lehrerin an der ev. Volksschule in Obermassen ihren Dienst auf. Die Einrichtung der Stelle war im März beschlossen worden.

Besoldung und soziale Stellung der Lehrer in den alten Gemeinden

Die Besoldung der ersten Schulmeister war kläglich. Ihre "Revenüen" - zum Leben zuwenig und zum Sterben zuviel - setzten sich aus verschiedenen Posten zusammen:

- aus den Erträgen, die sie durch die Bestellung des Schulandes erwirtschafteten,
- aus dem Wert der Naturalien, (zumeist wohl Getreide), die ihnen Mitglieder der Schulgemeinde zu liefern hatten,
- aus dem Schulgeld, das ihnen diejenigen Eltern zu zahlen hatten, deren Kinder die Schule besuchten,
- aus dem Kohlengeld.

Dazu kam das Recht auf freie Wohnung.

Über die Besoldung, die der Obermassener Schulmeister Jobst Adam Nölle bekam, wissen wir:

- " An Einkommen erhielt er von Grundstücken: ärmlich, 2 Scheffel¹⁾ Ackerland, in der Höhe angeschlagen per Scheffel 2 Rt. Berliner Courant²⁾ macht 4 Rt. B. C. und ein Scheffel Ackerland zu 3 Rt. B. C., 1/2 Scheffel großen Garten mit Obstbäumen, angeschlagen zu 5 Rt. B. C., Summa 12 Rt. An Naturalien erhielt er 14 Rt. 8 Groschen von 8 Scheffel³⁾ Berliner Roggen, welche die Einwohner ihm versprochen gratis abzuliefern. Der Scheffel zu 1 Rt. 19 Groschen angenommen. An Schulgeld sollte er 50 Rt. bekommen. Dazu ist zu bemerken, daß die Schüler nur für die Zeit, die sie die Schule besuchen, das Schulgeld, und zwar monatlich mit 2 Groschen bezahlen, für die Monate aber, in welchen sie nicht zur Schule gehen, nichts entrichten. An Kohlengeld bezahlt jedes Kind 2 Groschen 6 Pfennig. Macht von 50 Kindern 5 Rt. 5 Groschen B. C. Dazu kommt freie Kohlenfuhr, welche wegen des näheren Weges zu 2 Rt. angeschlagen wird, macht Summa 7 Rt. 5 Groschen." -⁴⁾

1) Scheffel auch Scheffelsaat = Flächenmaß zur Aussaat von einem scheffel Getreide, etwa 80 - 100 Quadratrußen, ca 2 200 Quadratmeter

2) Rt. Berliner Courant (B. C.) = Reichstaler Berliner Währung

3) Scheffel, früheres deutsches Hohlmaß für schüttbare Körper, besonders für Getreide, 1 Scheffel Roggen = 40 Kg.

4) Gödenhoff, a. a. O.

Stellen wir nun seine Einkünfte der besseren Übersicht wegen zusammen, so erhielt er:

- aus seinen Grundstücken	12 Rt.
- an Naturalien	14 Rt. 8 Gr.
- an Schulgeld, vorausgesetzt, daß auch alle Kinder zahlten	50 Rt.
- an Kohlengeld	7 Rt. 5 Gr.
	83 Rt. 13 Gr.

Es war ein recht kärgliches Jahreseinkommen, das vom Unnaer Prediger Trippler am 3. Februar¹⁸¹⁷ attestiert wurde.

In ihrer Sitzung am 15. September 1828 befaßte sich die Obermassener Schulgemeinde mit der Besoldung ihres Lehrers. Im Protokoll wurde festgehalten:

- " Hierauf wurde der 2^{te} Punkt wegen der Verbesserung des Lehrergehaltes zur Sprache gebracht:

Derselbe hat bisher

1) die Benutzung von 2 1/2 Scheffel Ackerland veranschlagt zu	10 rtl
2) Acht Scheffel B. Maaß Roggen à 1 rtl u. 15 Sgr ⁵⁾	12 "
3) an Schulgeld	60 "
4) an Kohlegeld	5 "
	87 "

Man glaube der Äußerung in dem Protokolle vom 17^{ten} July 1827 getreu bleiben zu müssen, dahin lautend:

daß sich die Gemeinde verpflichte der bisherigen Rente des Schullehrers nach Kräften noch erforderliches zuzusetzen, so daß der Lehrer zufrieden seyn könne und die Glieder der Schulgemeinde nicht gedrückt werden.

Deshalb sey man der Meinung, daß da der Lehrer freye Wohnung und Garten habe, der Rest von dem ermittelten und vorstehend in Zahlen ausgeworffenen Gehaltes bis zu der Summe von Einhundert Rthlr B. C. jährlich aus der Casse entnommen und durch den Communal Etat für dessen Herbeischaffung gesorgt werde." - ⁶⁾

Ähnlich erbärmlich wie Jobst Adam Nölle wurde auch der Niedermassener Schulmeister Caspar Dietrich Wiesmann besoldet. Sein Einkommen betrug 1817 93 Rt und 17 Sgr.

5) Sgr = Silbergroschen = 12 Pfennig, 30 Sgr = 1 Taler

6) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 633

1817

1828

1817

Hebezettel für
den Schullehrer zu Niedermashen

1	Die Wohnung mit Stallung wird angeschlagen jährlich	zu 20	"	"
2	Die zur Lehrerstelle gehörigen Grundstücke sind umstehend verzeichnet und betragen 6 Morgen 18 Ruth. 60 Fuß, die Einkünfte davon werden veranschlagt zu	50	"	"
3	15 Preußische Scheffel ⁺⁾ Roggen, werden um Martini jeden Jahres geliefert, werden veranschlagt durchschnittlich zu	20	"	"
4	Das Schulgeld zu 1 Rth pro Kind macht für 100 Kinder	100	"	"
5	Fünzig Scheffel Steinkohlen zur Heizung der Schultube werden von der Gemeinde frei angefahren. Der Fuhrlohn pro Scheffel zu 2 1/2 Sgr gerechnet, macht	4	5	"
Summa der Einkünfte incl: Wohnung		194	5	
Aufgestellt zu Niedermashen den 4. März 1842				
Der Schulvorstand:				
Brockhaus Wulff Lenzmann Quast				
Nach jetzigem Durchschnitts Preise beträgt der Preis des Roggens		31	21	3
Es besuchen augenblicklich 114 Kinder die Schule				

⁺⁾ Scheffel , Hohlmaß - 1 Scheffel Roggen entspricht 40 kg

Auszug
aus
der neuen Grundsteuer=Mutterrolle der Steuergemeinde Unna

Art: 237 Gemeinde Niedermashen

	N ^o der des Flur Grund stückes		Name der Flurabthei- lung	Cultur- art	Clas- se	Flächen- inhalt			Reinerlös		
						M	R	F	Thl	Sgr	Rf
1	5	19	In der Heide	Ackerl.	4	4	67	70	6	21	7
2	6	128	Niedermashen	Schule Hofr.	1	"	5	60	"	5	4
3	"	125	das	Garten	2	"	40	"	1	8	9
4	"	215	an der Blei- che	Garten	2	"	102	55	3	6	10
5	"	316	Kortenort	Ackerl.	2	"	161	75	3	28	8
Summa						6	18	60	17	11	2

Schulchronik der ev. Schule zu Niedermassen

Davon flossen ihm aus den Grundstücken - Garten, Ackerland und Kuhkamp - und früher Wohnung 19 Rt zu, an Naturalien erhielt er 15 Scheffel Roggen, an Schulgeld wurden ihm 47 Rt gezahlt, wenn alle Eltern pünktlich und gewissenhaft zahlten.

1828

So war er mit seinem Gehalt keineswegs zufrieden, und in der Sitzung der Schulgemeinde, die am 17. September 1828 stattfand, wurde darüber verhandelt.

- " Hierauf wurde der 2^{te} Punkt wegen des Lehrers Gehalt zur Sprache gebracht.

Die Anwesenden erklärten wie der gegenwärtige Lehrer Herr Wiesmann, mit den bisherigen Revenüen, so lange er im Amte bleibe, zufrieden seyn müsse. Möchte derselbe aber abgehen, so sey man damit einverstanden, daß dem nun anzustellenden Lehrer ein Gehalt von 200 rtl B. C. (einschließlich ?) freye Wohnung und Garten ermittelt werde.

Man glaube nun, daß die bisherigen Einkünfte jene Summe beinahe erreichen würden.

Indessen war man nach dem Vorschlage des Csp. Hueck allseitig damit einverstanden, daß der etwaige Ausfall bis zu der Summe von 200 rtl jährlich aus der Communal-Casse entnommen werde." - 7)

1830

Am 12. 5. 1830 betrug nach einer Aufstellung sein jährliches Einkommen 182 Rt. und 22 Sgr. Als er mit 73 Jahren aus dem Schuldienst ausschied, wurde ihm eine jährliche Pension von 80 Rt bewilligt.

1834

In Obermassen versuchte man 1834, daß Lehrergehalt in anderer Weise aufzubringen. Der Schulgeldzwang sollte aufgehoben und das Lehrergehalt sollte durch eine Umlage von allen Mitgliedern der Schulgemeinde aufgebracht werden. Diese sollte nach dem Grundsteuerfuß bemessen werden. Es blieb aber bei dem alten Verfahren, da dieser Vorschlag an Einsprüchen scheiterte.⁸⁾

1842

Als Lehrer Wilhelm Müller seinen Dienst in Niedermassen begann, bekam er 1842 nach dem vorliegenden Hebezettel ein Jahresgehalt von 194 Rt. und 5 Sgr. Es setzte sich aus den uns bekannten, damals üblichen Posten zusammen: dem mietfreien Wohnen, den Erträgen der zur Lehrerstelle gehörenden Grundstücken, den Naturalien, die er erhielt, dem Schul- und Kohlegeld. Sorgfältig hat er in der Schulchronik alle diejenigen Personen aus Niedermassen genannt,

- " welche die Verpflichtung haben, an den Lehrer hiesiger Ge-

7) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 633

8) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 419

meinde Martini jeden Jahres einen Canon, bestehend in Roggen zu liefern. Das zu liefernde Korn beträgt im Ganzen 17 1/2 Scheffel alt Unnaer Maß, oder beinahe 14 1/2 Scheffel Berliner Maß

- | | | | |
|-------------------------------|----------|-------------------|----------|
| 1. Rittergutsbesitzer Overweg | 1 Sch. | | |
| die Landwirthe | | | |
| 2. Lenzmann | 1 Sch. | 3. Schnepfer | 1 Sch. |
| 4. Freckmann | 1 Sch. | 5. C. Denningmann | 1 Sch. |
| 6. Korte | 2 Sch. | 7. Mertin | 1 Sch. |
| 8. Nies | 1 Sch. | 9. Quast | 1 Sch. |
| 10. Heckmann | 1 Sch. | 11. Scheele | 1 Sch. |
| 12. Schmidt | 1/2 Sch. | 13. Löddemann | 1/2 Sch. |
| 14. Buse | 1/2 Sch. | 15. Schüler | 1/2 Sch. |
| die Kötter | | | |
| 16. G. Lunke | 1/2 Sch. | 17. Maßmann | 1/2 Sch. |
| 18. Maßmann | 1/2 Sch. | | |
| 19. Kaufmann Müller | 1/2 Sch. | | |
| 20. Fruchthändler Hueck | 1/2 Sch. | | |
| 21. Schmied Kieserling | 1/2 Sch. | | |
| 22. Schuster Graas (Volkmer) | 1/2 Sch. | | 9) |

1846

Sein Obermassener Kollege mußte sich 1846 mit 170 Rt und 15 Sgr zufrieden geben, seine Bezüge setzten sich aus Naturalien und Geldbeträgen zusammen. So er hielt er nach einer Aufstellung vom 29. Oktober:

- | | | |
|---|---------------|--|
| - " 1. Das Schulhaus verbunden mit der Lehrerwohnung | | |
| hat einen örtlichen Mietwert von | 16 Rt | |
| 2. Für den Garten Flur 7 Nr. 308, groß 49 Ruthen 25 Fuß werden angesetzt | 2 Rt | |
| 3. Für das Land auf dem Kukuk, Flur 8 Nr. 44 groß 174 Ruthen 30 Fuß | 6 Rt 15 Sgr | |
| 4. Für das Land in der Heide Flur 8 Nr. 69 groß 1 Morgen, 87 Ruthen, Reinertrag 2 Rt 15 Sgr | 10 Rt | |
| 5. Für das Land in Wellingloh, Flur 8 Nr. 2 groß 5 Morgen, 167 Ruthen, 40 Fuß | 16 Rt | |
| 6. Für die Weide am Hofe, Flur 7 Nr. 300/2 groß 80 Ruthen, 25 Fuß | 3 Rt | |
| 7. An Schulgeld kommt durchschnittlich ein | 90 Rt | |
| 8. Aus der Gemeindegasse der Gehaltszuschuß | 25 Rt | |
| 9. Für das Reinigen der Schulstube, des Schornsteines pp | 2 Rt | |
| 9) Schulchronik ev. Volksschule Niedermassen | 170 Rt 15 Sgr | |
| 10) Staatsarchiv Münster, Unna Nr. 419 | | |

Zudem mußte er die Schulstube unentgeltlich heizen, da die Entschädigung dafür im Schulgeld enthalten war.

1850

Im Lehrergehalt war das Schulgeldaufkommen ein ständiger Risikoposten. Da in den Nachweisen nur die Sollbeträge eingesetzt wurden, verursachten säumig oder nicht zahlende Eltern laufend Defizite. So verlangte Vohwinkel im Mai 1850 die Erstattung eines Fehlbetrages, denn statt der veranschlagten 90 Taler waren nur 80 Taler Schulgeld eingekommen. In seinem Antrag machte er geltend, daß ihm ein Dienst Einkommen von 170 Taler zugesichert worden war. Für die Jahre 1856 und 57 erhielt er eine Gratifikation von 10 Talern.

1856/57

Als Thelen in Obermassen angestellt wurde - vermutlich Anfang der 70ziger Jahre - betrug sein Gehalt 199 Taler und 15 Silbergroschen. Das Gehalt des Niedermassener Lehrers Müller stieg 1876 auf 1 350 Mark neben freier Wohnung und freiem Garten. Bei seinem Dienstantritt an der kath. Volksschule in Obermassen wurde der Lehrer Ardelt folgendermaßen besoldet:

1876

- " Gehalt	1 050 M	
Reinigung des Schullokal	70 M	
Brennmaterial	80 M	
kleine Schulbedürfnisse	15 M	
Mietsentschädigung	<u>150 M</u>	11)
	1 365 M "	-

Er war also persönlich für die Reinigung und Heizung der Schulstube verantwortlich und hatte Kreide, Schwämme und Tinte zu kaufen. Im Jahre 1895 wurde sein Gehalt auf 1 200 M und die Mietsentschädigung auf 240 M erhöht.

1895

Aus dem gleichen Jahr finden wir zur Frage der Lehrerbesoldung in der Chronik der ev. Volksschule in Obermassen den nachfolgenden Beitrag:

- " Anfänglich, als in der Gemeinde noch besonderes Schulgeld erhoben wurde, war das Dienst Einkommen der Lehrpersonen sehr gering. Erst als die Schulen kommunalisiert wurden,¹²⁾ besserten sich die Lehrergehälter. Längere Zeit betrugen sie 1 050 Mark nebst Wohnung resp. Mietsentschädigung für unverheiratete von 150 Mark und für verheiratete Lehrer von 200 Mark. Das Gehalt steigerte sich bis zu 1 200 Mark." -

1896

Am 1. Januar 1896 trat für die Gemeinden des Amtes Unna-kamen eine neue Besoldungsordnung für ihre Lehrkräfte in Kraft, für die überörtliche bzw. staatliche Richtlinien galten. Bereits

11) Chronik der kath. Volksschule Obermassen

12) Auflösung der ev. und kath. Schulegemeinde in Obermassen 1893, in Niedermassen erst 1903

1895

im November 1895 waren die Schulen darüber informiert worden.

- " Unna, den 13. November 1895

Hierdurch benachrichtige ich Sie, daß für die Lehrpersonen der dortigen evang. Schule eine Gehaltsordnung aufgestellt und von der Königlichen Regierung genehmigt worden ist, die- selbe tritt am 1. Januar 1896 in Kraft und lautet folgendermaßen:

Das Grundgehalt wird auf 1 200 Mark festgesetzt, wobei der Grundsatz, daß Lehrern innerhalb der ersten 5 Jahre nur 75 % zu gewähren sind, nicht berührt wird.

Neben der staatlichen Alterszulage werden den Lehrern auch kommunale Alterszulagen von 300 Mark gewährt, zahlbar in 3 Raten zu je 100 Mark, darnach stellt sich das aus der Gemeindekasse zu zahlende Gehalt:

1. vom	1. bis zum	5. Dienstjahr auf	900 Mark
2. im	6.	" "	1 200 "
3. vom	7. bis zum	11. "	1 300 "
4. vom	12. bis zum	16. "	1 400 "
5. vom	17. Dienstjahre an	"	1.500 "

Neben diesem Bargehalte erhalten die verheirateten Lehrer eine Mietsentschädigung von 240 Mark, die unverheirateten eine solche von 150 Mark. - Die gegenwärtige im öffentlichen Schuldienst in Preußen zugebrachte Dienstzeit wird in allen Fällen vom Tage der provisorischen Anstellung voll in Anrechnung gebracht.

Der Amtmann gez. Kämper " -13)

1897

Ein für ganz Preußen gültiges Lehrerbesoldungsgesetz wurde 1897 erlassen. Nach ihm konnte die Höhe des Grundgehaltes und der Alterszulagen unterschiedlich nach den verschiedenen Teuerungsverhältnissen festgesetzt werden. So beschloß die Massener Gemeindevertretungen ein Grundgehalt von 1 300 Mark und Alterszulagen von 9 x 180 Mark. Unterschiedlich war die Höhe des Wohnungsgeldes (der Mietsentschädigung). In Obermassen erhielten verheiratete Lehrer 300 Mark, in Niedermassen dagegen nur 240 Mark, ledige Lehrer erhielten in Obermassen 180 Mark, in Niedermassen 150 Mark.

1909

Die Schulchroniken berichten dann, daß in Preußen im Jahre 1909 nach dem Gesetz vom 26. Mai die Lererbesoldung neu geregelt und das Grundgehalt auf 1 400 Mark festgesetzt wurde. Dazu erhielten die Lehrkräfte an den Obermassener Schulen eine Ortszulage nach folgender Staffelung:

13) Chronik der ev. Volksschule Obermassen

vom 7. bis zum 12. Dienstjahre 100 Mark
vom 12. bis zum 20. Dienstjahre 200 Mark
vom 21. Dienstjahre ab 300 Mark

1910 Ein zweimaliger Beschluß des Schulvorstandes der kath. Schule Niedermassen, dem Lehrer eine Ortszulage von 600 Mark zu gewähren, wurde von der Königlichen Regierung in Arnsberg abgelehnt. Sie ordnete an, vom 1. April 1909 an als höchste Ortszulage nicht mehr als 300 Mark zu zahlen. Die Mietsentschädigung wurde auf 450 bzw. auf 300 Mark festgesetzt. Im Jahre 1910 wurden für die Städte und Dörfer in Westfalen sogenannte "Servisklassen" eingerichtet, damit vom Provinzialrat die Höhe der Mietsentschädigung in den Gemeinden einheitlich festgesetzt werden konnte. Masen kam dabei von IV^b nach IV^a.

So kärglich das Gehalt der ersten Massener Schulmeister war, so gering war auch ihr Ansehen in der einheimischen dörflichen Bevölkerung. Ausschlaggebend dafür waren:

- ihre ärmliche Behausung, die sich nicht einmal mit den Häusern der Tagelöhner und Kötter messen konnte und überhaupt keinen Vergleich mit den stattlichen Bauernhäusern zuließ;
- die Dürftigkeit ihrer Lebensführung, daß sie die Schuläcker wohl selbst bewirtschafteten, Kuh und Schwein im Stall hatten;
- daß sie gleichsam wie Almosenempfänger von den Naturalabgaben der Bauern lebten.

Ihre Nebenerwerbstätigkeit als Schneider bzw. als Metzger, zu der sie gezwungen waren, stellte sie wohl nicht auf die Stufe der eingesessenen Dorfhandwerker. Hatten sie als Ledige wie der Lehrer Hartkopf in Obermassen einen "Reihentisch", dann nahmen sie auf den großen Höfen ihre Mahlzeiten zusammen mit dem Gesinde ein.

Auch ihre wenig überzeugenden Unterrichtserfolge, um die sie sich in überfüllten Klassen mit unzureichenden Mitteln abmühten, erhöhten nicht ihr Ansehen. Die unbedingt notwendige Lese-, Schreib- und Rechenfertigkeit konnte man sich auch ohne ihre Hilfe aneignen. Ja, man kam damals sogar noch ohne diese Kulturtechniken aus.

Nicht zuletzt kamen sie von "auswärts" als Fremde in Bauernschaften, wo jeder jeden kannte. Sie mußten sich als Eindringlinge erst um einen Platz in den festgefügtten Gemeinschaften bemühen, ehe sie überhaupt mit einer Anerkennung rechnen konnten.

Erst die Reform der Lehrerausbildung zu Beginn des 19. Jh.¹⁴⁾ die die wissenschaftliche Ausbildung der Lehrer begründete,

14) vgl S. 21/22

führte auch zu einer allmählichen Aufwertung der sozialen Stellung des Lehrerstandes. Eine eigene, besondere berufsspezifische Ausbildung, hob den Lehrer nun auf Grund seines umfangreicheren Allgemeinwissens und seiner wissenschaftlichen Ausbildung aus der dörflichen Gemeinschaft heraus. Sie stärkte darüber hinaus sein Selbstwertgefühl. Beispiel für das gestiegene Ansehen des Lehrers war die Tatsache, daß die Niedermassener ¹⁸⁴⁴ ~~den~~ Lehrer Wilhelm Müller 1865 in den Vorstand der Sparkasse des Amtes Unna-Kamen gewählt~~n~~.

1865

Ihre fundierte Ausbildung auf den Seminaren ermutigte die Lehrer, ihre Dienstpflichten als Küster, die sie vielfach als erniedrigend empfanden, abzu~~lehnen~~. Sie befähigte sie auch, die Mißstände im Volksschulwesen aufzudecken, anzuprangern und Abhilfe zu verlangen. Daraus ergab sich ihre Forderung nach einer besseren bzw. gerechten Besoldung. - Es waren 31 Lehrer aus der Grafschaft Mark und aus Wittgenstein, die 1842 in einer Denkschrift an den preußischen Minister Eichhorn die Beseitigung der erkannten Übelstände verlangten.

1842

Initiator dieser Eingabe war der bedeutende westfälische Industrielle und Wirtschaftsführer Friedrich Harkort (1793 - 1880), der sich auch an ihrer Abfassung beteiligte und sie persönlich dem Minister überreichte. Harkort, nach der Revolution von 1848 in die preußische Nationalversammlung gewählt, wurde dort zu einem unermüdlichen Vorkämpfer für die Weiterentwicklung des preußischen Volksschulwesens und des Lehrerstandes.¹⁴⁾

Zu den 31 Lehrern, die die Denkschrift an Eichhorn unterschrieben, gehörte auch der Lehrer Isaak Hufschmidt, der am 1. April 1848 seinen Dienst an der Elementarschule in Unna aufnahm. Ob sich die in Massen tätigen Lehrer der Lehrervereinigung im Kreise Hamm anschlossen, die von Hufschmidt und seinem Kollegen Lehmbrink in Bönen ins Leben gerufen wurde, geht aus den vorhandenen Quellen nicht hervor. Von den Bemühungen ihrer beiden Kollegen, die sozialen Stellung des Lehrerstandes zu verbessern und dadurch auch sein Ansehen zu heben, hatten sie sicherlich profitiert.

Mit der Inbetriebnahme der Zeche Massener Tiefbau wurden von 1859 an auch die beiden Massener Gemeinden von der sprunghaft fortschreitenden Industrialisierung des Landes erfaßt. Die Entwicklung der alten Bauerndörfer zu einer Bergarbeitergemeinde, stellte ihre Lehrer zunehmend vor eine neue Aufgabe. Sie hatten die Kinder, die ihnen anvertraut waren, auf das Leben

1859

14) Brinkmann/Volkman: Wacht im Westen, schulpolitische Kämpfe in Nordrhein-Westfalen einst und jetzt, Essen 1954

in einer sich ständig wandelnden Welt vorzubereiten. - Daneben bemühten sie sich aus ihrer liberalen Haltung heraus, sich aus der Vormundschaft der Kirche zu befreien.

Zur Besserung der sozialen Stellung des Lehrerstandes und seines Ansehens trug von der Mitte des 19. Jh. auch ihre bessere Besoldung bei und ~~ihre~~ ^{ihre} Lösung aus der wirtschaftlichen Abhängigkeit von den Naturalabgaben, die sie gewissermaßen zu Almosenempfängern machten. Auch die Aufgabe der Feldarbeit, die sie zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes bisher leisten mußten, hob ihr Ansehen. - Die Entwicklung der Massener Schulen zu mehrklassigen Systemen, die damit verbundene Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit, die notwendige Einrichtung von Hauptlehrer- und Rektorenstellen wirkten sich positiv auf die soziale Stellung der in Massen tätigen Lehrer aus. Als engagierte Mitarbeiter wurden sie in den Massener Vereinen gebraucht. Rektor Jansen und Lehrer Pickhan wählte man 1905 in den Vorstand des "Ev. Sozialen Vereins". In der kath. Filialgemeinde "St. Marien" fand Josef Schwingenheuer, der 1907 nach Massen kam, ein weites Betätigungsfeld. Karl Rickert, der 1906 als Schulamtsbewerber in eine Stelle nach Obermassen eingewiesen wurde, bemühte sich um die Erforschung der Massener Ortsgeschichte. Die kulturelle Entwicklung der alten Gemeinden Ober- und Niedermassen wurde maßgeblich von ihren Lehrern getragen.

1905

1907

1906

VI

Die Schüler

Als die ersten Schulen hier eingerichtet wurden, waren Ober- und Niedermassen noch reine Bauerndörfer. Colonen und Kötter mit ihrem Gesinde, Brinksitzer, Tagelöhner und einige Handwerker waren ihre Einwohner. Auskunft über die genaue Zusammensetzung ihrer damaligen Bevölkerung gibt uns das "Mühlenproberegister" des Amtes Unna von 1777/78. Nach ihm gab es in Niedermassen 21 Ackersmänner - das Register macht keinen Unterschied zwischen Colonen, Köttern und Brinksitzern. Während die Brinksitzer ohne fremde Hilfe auskommen mußten, wurden auf den großen Höfen insgesamt 27 Mägde und 20 Knechte beschäftigt. Neben 15 Tagelöhnern werden einige handwerkliche Berufe und der Schulmeister genannt. "Danach hatte Niedermassen 248 Einwohner, 71 Männer und 82 Frauen, 95 Kinder und Jugendliche, während Obermassen 218 Einwohner, nämlich 59 Männer, 64 Frauen, 95 Kinder und Jugendliche zählte."¹⁾

In Obermassen gab es nach dem Register 16 Ackersmänner, 21 Mägde und 20 Knechte. (davon allein auf Haus Massen 7 Mägde und 8 Knechte), eine Reihe von Handwerkern (1 Schuster, 2 Schneider, 2 Zimmerleute, 2 Mahlmüller, 1 Ölmüller) 1 Schäfer. 1 Gärtner 1 Wirt, 1 Gerichtsdienner, 2 Tagelöhner und den Rentmeister auf Haus Massen.

1817 ist die Einwohnerzahl in Obermassen auf 396 Seelen in Niedermassen sogar auf 500 Seelen angestiegen. Darunter waren in Obermassen 50 und in Niedermassen 82 schulpflichtige Kinder. Diese Kinder wuchsen alle in unmittelbarer Verbundenheit mit der Natur in einer Umwelt auf, die vom bäuerlichen Leben geprägt wurde und deren Rhythmus im Wechsel der Jahreszeiten bestimmt wurde. In der Obhut der Großfamilien wurden sie mit ihren Geschwistern groß. Einzelkinder waren selten, Kinderreichtum in den Familien war Altersvorsorge.

Im Spiel mit den Geschwistern und den Nachbarskindern, das im bäuerlichen Leben seinen Ursprung hatte, fanden sie allmählich und wohl auch unmerklich Zugang zur Welt der Erwachsenen. Schon frühzeitig wurden ihnen Aufgaben zugewiesen, die sie zu erfüllen hatten. Vom 12. Lebensjahr ab wurden sie schon als "kleine Erwachsene" bei der Beaufsichtigung ihrer jüngeren Geschwister, bei Arbeiten im Haus, auf dem Hof, im Stall oder Garten gebraucht.

1) Schilling: Die Entwicklung der Dörfer Massen von der Urzeit bis zum Jahre 1941 (Unveröffentlicht)

1859

Die bisher übliche gleichmäßige Zusammensetzung der Schülerschaft in Massen änderte sich, als 1859 mit der Inbetriebnahme der Schachotanlage Massen I/II die Welle der Industrialisierung auch die beiden Massener Dörfer erreicht hatte. Von nun an wurden in zunehmenden Maße Kinder von Bergleuten, die von "auswärts" kamen, hier eingeschult. Sie überflügelten die Zahl der ländlich geprägten Dorfkin-~~der~~ recht ~~und~~ schnell, zudem kamen sie mit ^{anderen} Erfahrungen und Erlebnissen in die Massener Schulstuben als z. B. die einheimischen Kinder der Bauern, Kötter, Tagelöhner und Dorfhandwerker. Während sie sich in der neuen ländlichen Umgebung und ihren überschaubaren Verhältnissen recht schnell zurechtfinden, blieb die Arbeitswelt ihrer Väter ihrem eigenen Erfahrungsbereich und ihrem persönlichen Erleben weitgehend verschlossen, Ihre Neugier endete am Zechentor, ihre Kenntnisse erstreckten sich nur auf den Übertagebetrieb. Einblicke in die untertägige, gefährvolle und harte Arbeitswelt ihrer Väter blieben ihnen wie auch ihren Schulkameraden verwehrt, konnten von ihnen nicht im Spiel erworben werden.

Es genügte mit einem Mal nicht mehr, daß man sich im Dorf auskannte, daß man schreiben, lesen, rechnen und mit der Bibel umgehen konnte;- es gab mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, die sogenannten Realien, über die man auch Bescheid wissen mußte und vom Lehrer etwas erfahren konnte. Dadurch bekam die Schule für die Schüler, besonders für die Bergarbeiterkinder ein anderes, wohl auch bedeutsames Gewicht. Sie waren Kinder, deren künftiger Lebensweg nicht durch die Übernahme des elterlichen Besitzstandes und ^{die} Weiterführung bisher in Massen üblicher Berufe vorgezeichnet war. Für sie war "Wissen Macht", die Schule ein notwendiges Übel, das man in Kauf nehmen mußte, wenn man im Leben eine Chance haben wollte.

Neben den wenigen Namen der alteingesessenen Landwirte, Kötter, Tagelöhner und Dorfhandwerker wurden die Namen der Zugewanderten eingetragen, die auf den Massener Schächten vielfältige Arbeit gefunden hatten, z. B. als Steiger, Hauer, Schichtlöhner, Maschinisten, Heizer und Kesselwärter. Bauern - und Bergarbeiterkinder drückten nebeneinander die gleichen harten und unbequemen Schulbänke. Die Standesunterschiede der Eltern galten ihnen wenig, es zählte die eigene Leistung und daneben wohl der eingewurzelte Gegensatz zwischen Ober- und Niedermassen.

VII

Der Schulalltag

Von ihrem Bestehen an verlief der Betrieb in der Schule, ihr Alltag mit den Unterrichtsgegenständen, -zielen und -verfahren nach vorgeschriebenem "Reglement".¹⁾ Nach diesem kam dem Religionsunterricht anfänglich besondere Bedeutung zu; denn die Kinder sollten "das Nötigste vom Christentum fassen". Dennoch beschränkte er sich auf das Lesen der Bibel, das Auswendiglernen des Kleinen Katechismus, einiger Bibeldverse und Kirchenlieder und die Kenntnis bekannter biblischer Geschichten. Dazu lernten die Kinder das einstimmigen Singen der gebräuchlichsten Choräle.

Lese-, Schreib- und Rechenunterricht wurde bis zur Erlangung der notwendigen Fertigkeit in diesen Techniken erteilt. In den Realien (Geschichte, Geographie und Naturkunde) wurde nur notdürftig unterrichtet. Hier war ein umfassender, über die heimatische Umwelt hinausgehender Unterricht wegen der fehlenden Unterrichtsmittel einfach unmöglich. Erst im letzten Drittel des 19. Jh., als aus den einklassigen Massener Schulen mehrklassige Systeme wurden, erhielten diese Fächer - auch infolge der fortschreitenden Industrialisierung - eine größere Bedeutung im unterrichtlichen Geschehen.

Das den Schulen gesetzte Erziehungsziel war die Heranbildung eines "Untertanen", der seinem König treu und loyal ergeben war. Dabei hatte die Unterordnung unter die "Staatsraison", die verantwortungsvolle Erfüllung der "verdammten Pflicht und Schuldigkeit" größeren Wert als der unbedingte, blinde Gehorsam. Unter diesen Voraussetzungen wurde der Unterricht - vielfach wohl recht unbewußt und auch ungewollt - von einem patriotischen Pathos geprägt, das sich besonders bei Schulfeiern zeigte.

Auch der Unterrichtsablauf, das "Schulehalten" wurde dem Schulmeister vorgeschrieben. So ordnete Friedrich II. in seinem "General-Schul-Reglement" (§ 19) an:

- " Es wird demnach auf folgende Weise (Schule) gehalten: In der ersten Vormittagsstunde wird 1) ein Lied gesungen.....
2) Nach dem Gesang wird gebetet..... Ein Knabe liest langsam, deutlich und laut den monatlichen Psalm und darauf wird geschlossen mit dem Gebet des Herrn..... 3) Nach dem Gebet wird ein Stück aus dem Katechismus erklärt..... In der anderen Vormittagsstunde wird das Lesen, Bustabieren und das ABC vorgenommen.

In der dritten Vormittagsstunde wird geschrieben und

1) Brandt, Pkt: a. a. O., S. 143

buchstabiert, in gleichen werden die Buchstaben gelernt". ²⁾

Im Unterrichtsgeschehen der ersten Volksschulen fiel nach den damals geltenden Vorstellungen dem Lehrer die führende Rolle zu. Er unterrichtete auf das Kind hin, und seine Autorität grenzte dessen Arbeitseifer und Betätigungsdrang ein. Auch die ersten Schulen in Massen^{waren} ausgesprochene "Lehrer- und Stoffschulen". Die Aufgabe der Massener Schulmeister bestand darin, den Mädchen und Jungen das Lesen, Schreiben und Rechnen beizubringen. Sie versuchten es in der damals üblichen Weise. Sie trugen den "Stoff" vor, bemühten sich, diesen den Kindern zu erklären, um ihn dann von ihnen wieder zu erfragen. Der Lehrer selbst stand unter dem Zwang den Stoff einzudrillen und den Stoffplan zu erfüllen, der vom Pfarrer in seiner Funktion als Ortsschulinspektor aufgestellt worden war. Die Aktivität^{der Kinder} beschränkte sich auf das notwendige Aufpassen und Antworten.

Diese äußerst primitive Form des katechetischen Unterrichtsverfahrens, das Frage- und Antwortspiel in seiner ermüdenden Einformigkeit, geriet wegen seiner dürftigen Erfolge schon am Beginn des 19. Jh. in das Kreuzfeuer berechtigter Kritik. Man bezeichnete es als Verbrechen am kindlichen Betätigungsdrang. Aber erst nach der Reform der Lehrerausbildung durch die Einrichtung von Seminaren - in Preußen existierten 1825 schon 25 Seminare, deren Zahl sich bis 1840 auf 38 erhöhte²⁾ wurde an den Volksschulen ein neues Lehrverfahren eingeführt.

Seit dem segensreichen Wirken des Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi (1746 - 1827) bemühte man sich unablässig, ein Lehrverfahren zu entwickeln, das den natürlichen Anschungs- und Erkenntnisschritten im Lernprozeß entsprach. Nach den Erkenntnissen von Friedrich Herbart (1776 - 1841), der mit seiner Pädagogik den Schulunterricht richtunggebend beeinflusst hatte, verläuft der Lernprozeß in bestimmten, erkennbaren Phasen. Diese, die sich voneinander unterscheiden, nannte er Formalstufen und machte sie zur Grundlage eines natürlichen Lehrverfahrens, das generell in jedem Unterricht angewandt werden konnte. Seine Formalstufen-Theorie wurde von Ziller (1817 - 1882) für die Schulpraxis anwendbar gemacht und von Rein (1847 - 1929) als Unterrichtsverfahren mit folgenden Lernschritten dargestellt: Vorbereitung, Darbietung, Verknüpfung, Zusammenfassung und Anwendung. Sie wurden zur Grundlage für viele Unterrichtsentwürfe. - Die Herbart'sche Erzie-

1) Brandt, Peter: a, a, O., S. 164

3) Brandt, Peter: a. a. O., S. 169

hungslehre wurde mit zur Grundlage der pädagogischen Ausbildung der Volksschullehrer. Die "Formalstufen" bestimmten trotz ihrer schematischen Anwendung das Unterrichtsverfahren an den den Volksschulen bis in das 20. Jahrhundert.

Auf Grund ihrer wissenschaftlichen Ausbildung waren die Lehrer zwar in der Lage sich gründlicher als bisher auf ihren Unterricht vorzubereiten und ihn erfolgversprechender zu planen, aber örtlich bedingte Schwierigkeiten, die ihre pädagogische Arbeit erschwerten, konnten damit nicht ausgeräumt werden. Davon gab es in Massen reichlich.

So gab es in Massen zunächst nur "einklassige Schulen". Die ev. Volksschulen waren es bis in die siebziger Jahre des 19. Jh. und die kath. Volksschulen in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens. Der Lehrer hatte also Mädchen und Jungen aller Schuljahrgänge zu unterrichten. Die Organisation des "Abteilungsunterrichtes" mit seinem Wechsel zwischen Lehrverfahren und Stillbeschäftigung verlangte von den Lehrern pädagogisches Geschick, denn es durfte dabei keine Abteilung vernachlässigt werden, kein Kind durfte zu kurz kommen. Schulanfänger wie Entlassschüler mußten optimal gefördert werden, darauf hatte der Ortsschulinspektor ein wachsames Auge. Begabte ältere Schüler konnte der Lehrer dabei als seine Helfer einsetzen, aber dies mußte schließlich gründlich überlegt sein. Erst als aus den einklassigen Schulen mehrklassige Systeme wurden, verbesserte sich die Unterrichtssituation.

Ebenfalls nachteilig auf den Unterricht wirkte sich die große Zahl der Schüler aus, die in den engen und niedrigen Schulstuben dicht gedrängt vor ihren Lehrern saßen. Es waren wohl in der Regel nie weniger als 70 Kinder, die ein Lehrer in Massen zu unterrichten hatte. Noch 1872 galt eine Zahl von 80 Schülern als Maßzahl für die Errichtung einer Lehrerstelle. Der Lehrer verbrauchte einen großen Teil seiner Kraft, um mit dieser Situation fertig zu werden. Nur von seinem erhöhten Pult aus konnte er die vielköpfige Schar auf den langen viersitzigen Holzbänken übersehen, die Jungen und Mädchen, die durch einen Gang getrennt vor ihm saßen, im Auge behalten. Disziplin und Ordnung waren in den überfüllten Klassen eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Unterricht. Wenn er dabei zum Stock greifen mußte, trafen die Schläge den Übeltäter ohne Rücksicht auf sein Elternhaus. Übrigens war die Prügelstrafe kein Vorrecht der Schule, Schläge gab es auch im Elternhaus und Anlässe dafür gab es mehr als genug.

Auch fehlende Lern- und Lehrmittel hatten den Unterricht erschwert und zu seinen schlechten Erfolgen mit beigetragen. Außer einem Gebet- und einem Gesangbuch, vielleicht in einzelnen Fällen wohl auch einer Bibel, hatte es zu Beginn des 19. Jh. in vielen Massener Häusern sicherlich kaum ein gedrucktes Buch gegeben. Da bares Geld in den einzelnen Familien recht knapp war, und die Hausväter mit den Silbergrroschen und Pfennigen recht sparsam umgehen mußten, war die Anschaffung geeigneter Lernmittel für ihre Kinder bei den Eltern ^{schwer} durchzusetzen gewesen. Die Jungen und Mädchen mußten oft mit zerkratzten Tafeln und zerlesenen Büchern zufrieden sein, die schon ihre älteren Geschwister gebraucht hatten.

Besonders schwierig war es, die Kinder der Ortsarmen mit Büchern und Tafeln zu versorgen. In dieser Angelegenheit schrieb der Unnaer Pfarrer Trippler, als Ortsschulinspektor für Massen zuständig, am 25. 1. 1827 an den Niedermassener "Armenvater", den Colonus Nieß:

- " Es sind Kinder aus ihrem Dorfe bei mir gewesen, welche arm sind und deshalb Schulbücher von mir unentgeltlich verlangten. Aus dem Städtischen Armenaufwand können diese Bücher nicht gegeben werden, weil bekanntlich die Dörfer nicht dazu beitragen." - 4)

Da aber den Kindern geholfen werden mußte, es handelte sich um zwei Mädchen, "damit sie nicht heillos und wild aufwachsen", schlug er vor, daß der Kirchmeister der Gemeinde Niedermassen den Anteil des Klingelbeutelgeldes dem Armenvater auszahlen sollte. Nach Rücksprache mit dem Lehrer Wiesmann, welche Bücher die Kinder bedurften, hätte der Armenvater pflichtgemäß für deren Beschaffung zu sorgen,

- " damit sie etwas lernen können, welches die größte Wohltat sein wird, die Sie ihnen erweisen können und wofür sie Ihnen hier in der Zeit und einst in der Ewigkeit dankbar sein werden". - 5)

Eine Bibel hatte er den beiden Mädchen persönlich überlassen.

Dürftig war auch die Ausstattung der Massener Schulen mit Lehrmitteln. Wie dürftig ihre Grundausrüstung war, erfahren wir aus den Chroniken der kath. Schulen. Bei ihrer Eröffnung am 1. Mai 1890 erhielt die kath. Schule in Obermassen:

- " 1 Geige mit Bogen, 1 Lesemaschine, 1 Rechenmaschine, 1 Lineal, 1 Zirkel, je 1 Karte von Westfalen, Deutschland und Palästi-

4) + 5) Nach handschriftlichen Aufzeichnungen von Frau Helene Schilling

na, je 1 Lesebuch für Ober- und Mittelstufe, die Große Geschichte von Stein und die Kleine Geschichte von Knecht, den Großen und Kleinen Katechismus, die erste und zweite Lesefibel, den Kommentar von Knecht, das Rechenbuch von Stein, Stuhlmanns Leitfaden für den Zeichenunterricht" ⁶⁾

In den folgenden Jahren kamen dann weitere Lehr-, besonders aber Anschauungsmittel hinzu: 1894 u. a. eine Karte von Europa und ein Leitfaden für den Turnunterricht; 1897 wurden mit Turnstäben die ersten Sportgeräte angeschafft und mit 21 Büchern eine Schülerbibliothek eingerichtet.

Als die kath. Volksschule in Niedermassen am 10. April 1899 eröffnet wurde, war außer einem Pult mit Stuhl, einem Schrank, zwei Tafeln zehn alten und zehn neuen Bänken nichts vorhanden. Erst im Juni des gleichen Jahres erhielt die Schule ein Kruzifix, Bilder von Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II., einen Landkartenhalter mit den Karten von Westfalen, Deutschland, Europa und Palästina, eine russische Rechenmaschine, eine Lesemaschine, ein Thermometer, vier Normalalphabete, 513 Druckbuchstaben mit Kasten, 24 Anschauungsbilder für den Schreibleseunterricht, Lesetafeln, ein Handbuch zum Religionsunterricht, einen Katechismus, eine Biblische Geschichte, ein Handbuch für den biblischen Geschichtsunterricht, für die Samstagslehre, für die Erklärung des Kirchenliedes und für die Behandlung des Lesebuches, eine Anleitung zur Erteilung des Schreibunterrichtes, ein Leitfaden für die Rechtschreibung, ein Lesebuch für Mittel- und Oberklassen, eine Fibel für das 1. und 2. Schuljahr, ein Handbuch für den Unterricht in der preußischen und deutschen Geschichte, ein Realienbuch, eine Anleitung für den Unterricht in den Realien, das Kusche Rechenwerk, Ausgabe für den Lehrer und Schüler, eine Geige mit Kasten und Bogen und schließlich ein ^WErdglobus. Es wurde auch hier nur das Notwendigste angeschafft, was für den Unterricht gebraucht wurde. Im August 1901 wurde die Schülerbücherei um 31 Bändchen erweitert. Im Schuljahr 1907/08 erhielt die Schule 2 Trommeln, 6 Flöten und einen Tambourstab für die Schülerekapelle.

Über die Ausstattung der ev. Volksschulen in Ober- und Niedermassen berichten die Schulchroniken nichts. Sie waren wohl ebenso schlecht mit Lehrmitteln versorgt wie die kath. Schulen.

5) Chronik der kath. Schule Obermassen

Schulausflüge waren stets besondere Ereignisse im Schulalltag und wohl die Höhepunkte im Verlauf eines Schuljahres. Rektor Karl Roer berichtet darüber ausführlich:

- " Die Schule macht in jedem Jahr einen größeren Ausflug.

In früheren Jahren stellten die Bauern des Ortes zu diesen Ausflügen große Leiterwagen, und jedes Kind hatte für die Mitfahrt 50Pfg zu zahlen. In späteren Jahren nahm man hiervon allmählich Abstand, da eine solche Wagenfahrt oft mit Gefahren verknüpft war, auch brachten die Vorbereitungen für einen derartigen Ausflug manche Unannehmlichkeiten, deshalb ist später auf den Ausflügen die Eisenbahn benutzt worden. Die Ausflüge wurden stets so gewählt, daß die Kinder auch stets eine größere Fußwanderung zu machen hatten, man wählte solche Punkte aus, die Naturschönheiten und historische Sehenswürdigkeiten boten. Am Nachmittag wurde stets an einem schönen Platz Rast gemacht, hier tranken die Kinder Kaffee und führten dann auf grünem Rasen Spiele und Reigen auf. Es wurden nach den verschiedensten Punkten Ausflüge unternommen. Die oberen Klassen machten stets eine größere Tour, während die Mittel- und Unterklassen näher gelegene Pnkte aufsuchten". - 3)

1903
1906

Ziele der Ausflüge, an denen sich auch die Eltern beteiligten, waren für die älteren Jungen und Mädchen z. B. das Hönnetal, Volmarstein, Kappenberg und Henrichenburg. Fuhr man dabei mit der Bahn, mußte^{man} zunächst nach Unna marschieren, da es erst seit 1903 in Niedermassen einen Haltepunkt gab. Die Straßenbahn konnte man erst ab 1906 benutzen. Die Ausflüge der jüngeren Kinder führten z. B. zum Kurgarten und der Saline nach Königsborn, den Steinbrüchen bei Billmerich oder auf den Haarstrang bei Opherdicke.

1901
1905

Festlich begangen wurden neben den kirchlichen Festen die historischen Gedenktage wie z. B. der Geburtstag des Königs und nach 1871 dann die Sedansfeier und der Geburtstag des Kaisers. Aus der Reihe der traditionellen Feiern ragten die Veranstaltungen zum 200jährigen Besten des Königreiches Preußen in Verbindung mit dem Geburtstag des Kaisers Wilhelm II. heraus, die auch an den Massener Schulen am 18. Jnauar 1901 ~~an den Massener Schulen~~ feierlich begangen wurden. Auch der hundertjährige Todestag des "Dichterfürsten" Friedrich Schiller war am 9. Mai 1905 Anlaß für eine Gedenkfeier. Nach der Feierstunde fiel der Unterricht aus.

7) Chronik der ev. Volksschule Obermassen

Zwei Anlässe für besondere Feiern gab es im Jahre 1909. In festlich geschmückten Schulen beging man den 50. Geburtstag Wilhelms II.. Am 10 august war dann wieder schulfrei, da an diesem Tage das Kaiserpaar auf der Hohensyburg weilte.⁵⁾ Am Tage zuvor wurde der dreihundertjährien Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zu Preußen gedacht. Im Jahre 1910 jährte sich der hundertjährige Todestag der preußischen Königin Luise, den man in den Schulen in angemesser Form beging.

⁵⁾ Das Kaiserdenkmal auf der Hohensyburg wurde am 30. Juni 1902 eingewiht.

VIII

Schulbesuch

Wie an allen Dorfschulen war auch in Ober- und Niedermassen der Schulbesuch bis weit in das 19. Jh. sehr unregelmäßig gewesen. Zahlreiche Schulversäumnisse, besonders aber das unentschuldigte Fehlen, beeinträchtigten den Unterricht erheblich. Darüber schrieb 1913 Rektor Roer:

1913

- " In früheren Jahren ließ der Schulbesuch manches zu wünschen übrig, besonders war im Sommer und Herbst der Schulbesuch manchmal unregelmäßig, denn in diesen Zeiten kam es häufig vor, daß die Kinder zu Feld- und Gartenarbeiten herangezogen wurden und so unentschuldigt den Unterricht oft versäumten. In den letzten Jahren ist infolge strenger polizeilicher Bestrafung dieser Übelstand mehr und mehr beseitigt worden." - 1)

Das unentschuldigte Fehlen war im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jh. auch die Krux der Massener Schulen. Wegen ihrer dürftigen Erfolge wurden sie von der ländlichen Bevölkerung als unnötiges Übel angesehen. In den Bauern-, Kötter-, Tagelöhnern- und Handwerkerhäusern wurden die Kinder nicht zur Schule geschickt, wenn man sie im Hause oder bei Feld- und Gartenarbeiten brauchte. So war z. B. in Niedermassen um die Wende vom 18. zum 19. Jh. in der Zeit vom Juni bis zum November der Schulbesuch äußerst mangelhaft, ja er ruhte fast. Die Eltern sparten sogar dabei noch Geld, da man dem Lehrer für die versäumten Unterrichtstage auch noch das Schulgeld vorenthielt. In den Wintermonaten, wenn die Kinder ihren Eltern "auf der Pelle saßen", schickte man sie gern zur Schule.

Um den überhandnehmenden Schulversäumnissen entgegenzuwirken, erließ der Amtsbürgermeister Rocholt in Unna am 4. November 1826 die folgende Verfügung:

1826

- " Um den häufigen Klagen des Schuversäumnisses ein Ende zu machen, wird hiermit verordnet:
- a) Allen Eingesessenen wird bei einem rth²⁾ Strafe verboten, Kinder in Dienst zu nehmen, welche nicht mit dem Schulentlassungszeugnis versehen sind.
 - b) Selbst auf den Fall der Einwilligung der Eltern oder Vormünder darf eine solche Aufnahme bei der unter Sub:a festgesetzten Strafe nicht geschehen.

1) Chronik der ev. Volksschule Obermassen

2) rth = Reichstaler

- c) Väter, Mütter und Vormünder, welche ihre Kinder oder Pflegebefohlenen vermieten, bevor solche förmlich vom Schulbesuch entlassen sind, verfallen in gleiche Geld- oder verhältnismäßige Arreststrafe.

Dieses wird zur allseitigen Nachricht und Beachtung bekanntgemacht, und wird auf jede mögliche Weise Kontrolle wegen der Befolgung stattfinden", -³⁾

Eine andere Verfügung ordnete an,

- " daß in den Monaten, wo die Landleute ihre größeren Kinder zur Unterstützung in der ländlichen Arbeit nicht entbehren können, sie wenigstens einige Unterrichtsstunden in den nöthigsten Lehrgegenständen zu der ihnen bequemsten Tageszeit erhalten sollen" . -⁴⁾

1829 Aber alle diese Verordnungen mit ihren Strafandrohungen wurden wohl nicht genügend ernstgenommen. So berichtete der Lehrer David Caspar Wiemann am 25. Oktober 1829 dem Niedermassener Schulvorstand,

- " daß am Vortage nur 11 Kinder die Schule besucht haben. Wegen der nassen Witterung verzögere sich die Kartoffelernte, bei dem guten Wetter könne sie aber in ^{ein} paar Tagen beendet sein". -⁵⁾

Daher bittet er den Schulvorstand, alle Eltern - "Eingesessenen, Brinksitzer und Einlieger" - dahin verständigen zu lassen, daß vom 30. des Monats an die Kinder die Schule wieder zu besuchen haben.

In der zweiten Hälfte ^{19. Jh.} wendeten sich die bisher untragbaren Verhältnisse zum Besseren. Einmal verstärkten die verantwortlichen Behörden, die Schulvorstände, die Ämter und Kreise und die zuständige Regierung in Arnshausen, ihre Bemühungen, den regelmäßigen Schulbesuch durchzusetzen. Dank der besseren Lehrerausbildung änderte sich mit den steigenden Unterrichtserfolgen auch die Einstellung der Eltern gegenüber der Schule.

1846 Um Schulversäumnisse kam es 1846 zwischen dem Lehrer Vohwinkel und einigen Eltern zu einer öffentlichen Auseinandersetzung, in die auch der Schulvorstand hineingezogen wurde. Am 28. Februar erschien im "Hellweger Anzeiger und Boten" das folgende Eingesandt:

- " Schulversäumnis. Bekanntlich wird das Versäumnis einer Schulstunde, dringende Fälle ausgenommen, mit 1 Sgr.⁶⁾

3 - 5) Nach handschriftlichen Aufzeichnungen von Frau Schilling

6) Sgr = Silbergröschen, 30 Sgr = 1 Taler, 1 Sgr = 12 Pfennig

bestraft. Wenn diese Maßregel für manche auch wohl notwendig sein mag und ein gewissenhafter Lehrer Papier und Tinte nicht sparen darf, um zu erfahren, ob Kinder aus seiner Gemeinde, welche auswärtige Schulen besuchen, diese mitunter versäumt haben, ist es dann in Ordnung, wenn derselbe am 17. Februar, in einer Jahreszeit, wo die Kinder doch zu Hause nicht gebraucht werden können und also gerne zur Schule geschickt werden, schon zu Mittag zu einem Taufschmaus geht und bis Nachts halb 12 Uhr daselbst verweilt, die Frage der Schulkinder, ob diese Mittwoch Nachmittag nachgeholt werden soll, verneint?

Daß hierzu vom Schulvorstand Erlaubnis erteilt worden, ist unwahrscheinlich und zweifelhaft, ob dieses geschehen darf. Jedenfalls wäre es sehr sonderbar (um nicht zu sagen ungerecht), Eltern, deren Kinder vielleicht zu Hause eine Handreichung zu leisten haben, zu bestrafen, während der Lehrer eines Schmauses wegen die Schule versäumen darf. Einige Obermassener " - 7)

Der so massiv angegriffene Vohwinkel, der vermutlich sorgsam auf den regelmäßigen Schulbesuch der Obermassener Kinder achtete, wies die gegen ihn erhobenen Vorwürfe ebenfalls in einer Leserzuschrift zurück, die am 7. März veröffentlicht wurde.

- "Anzeigen. Die von den Verfassern des Artikels "Schulversäumnis".....gegen mich ausgesprochenen Beschuldigungen hinsichtlich der gewissenhaften Führung meines Amtes erkläre ich für eine boshafte Lüge. Die Wahrheit meiner Aussage thue ich durch nachfolgende Erklärung des löblichen Schulvorstandes dar.

Obermassen, den 3. März 1846 Vohwinkel, Lehrer
Der Wahrheit gemäß attestieren wir, daß die am 17. v. Mts. ausgesetzten Schulstunden reichlich nachgeholt wurden.

Obermassen, den 3. März 1846
Der Schulvorstand

Heiermann, Wisselmann, Bennemann " - 8)

Nun fühlten sich die als Lügner bezeichneten Kritiker betroffen und äußerten ihren Unmut in einer Entgegnung, die dann am 19. März in der Zeitung erschien.

7) Hellweger Anzeiger und Bote Nr. 17, 2. Jhg.

8) Hellweger Anzeiger und Bote Nr. 19, 2. Jhg.

- " Fortsetzung Nro 1 des Aufsatzes Schulversäumnis in Nr. 17.

Es ist zwar recht erfreulich, daß der löbliche Schulvorstand mit solcher Sorgfalt über die Schule wacht, daß auch nicht eine Stunde ohne sein Wissen versäumt wird, ohne reichlich nachgeholt zu werden. Da indessen andere Leute von diesem reichlichen Nachholen nichts bemerkt haben, so wäre es zu wünschen, wenn der Schulvorstand den Tag angäbe, wann dies geschehen, da ohne eine solche Genauigkeit es nicht übel zu nehmen ist, wenn wir unseren Augen mehr glauben als den unbestimmten Angaben Anderer und bis dahin die Wahrheit unserer Angaben behaupten.

Die Beschuldigung, eine boshafte Lüge gesagt zu haben, werden wir gehörigen Ortes uns beweisen lassen. Wir wollen uns aber durch die sonderbare Erwiderung in Nr. 19 nicht irre machen lassen, vielmehr in Aufzählung von Schulversäumnissen fortfahren.

Vor einiger Zeit stand an der Schultüre: "Heute ist keine Schule". Die Schulkinder, welche diese Aufschrift nicht bemerkten, erwarteten spielend und herumlaufend den Lehrer, bis die Schulzeit vorüber war. Am anderen Morgen standen diese Worte noch an der Schultür und bevor der Lehrer kam, waren die meisten Kinder wieder nach Hause gegangen. Es war wieder ein Schmaus, welcher den Lehrer abhielt, Schule zu halten.

Wie manche Eltern möchten ihre Kinder recht nothwendig zum Verwahren der jüngeren Geschwister gebrauchen, um selbst einige Groschen durch Arbeit^{zu} verdienen, mußten aber diesen kleinen Verdienst entbehren, während die Kinder müßig umherliefen.

Sind diese Versäumnisse auch reichlich nachgeholt, und ist es überhaupt möglich, versäumte Zeit nachzuholen? Und was sagt denn der löbl. Schulvorstand dazu, daß vor Kurzem mehreren Schulkindern stundenlang ein Pechpflaster auf den Mund gelegt wurde, um sie am Plaudern zu hindern?

Man legt wohl einem bissigen Hund einen Maulkorb an, aber einem Kinde den Mund zu verkleben, ist unserer Ansicht nach barbarisch. Wenn ein provisorisch angestellter Lehrer solches thut, ist dann nicht zu befürchten, daß er den Kindern den Mund zunähen wird, wenn er definitiv angestellt ist? Mehrere Obermassener " -⁹⁾

9) Hellweger Anzeiger und Bote, Nr. 20, 2. Jhg.

Hatten Vohwinkels Widersacher in blindem Zorn ihren Angriff in bössartiger Weise überzogen? Ging es ihnen überhaupt noch um die Schulversäumnisse oder ging es ihnen überhaupt nur noch um "ihren" Lehrer? War er "einigen Obermassenern" zu selbstbewußt geworden, wollte er nicht mehr nach ihrer Pfeife tanzen? - Schon in der nächsten Ausgabe des Hellweger Anzeigers wurden sie in einem Eingesandt ohne Unterschrift zurechtgewiesen.

- " Entgegnung auf den Artikel über Schulversäumnis. In Nro 17 dieses Blattes haben mehrere Obermassener einen Artikel über Schulversäumnis einrücken lassen. Einen jeden Leser muß das Raisonnement, da darin wenig Grund zur Beklagung, aber so viel Unwahres liegt, empören. Gar große Blößen haben sich die Einsender gegeben, indem sie sich Urtheile über Dinge erlauben, die sie nicht verstehen, und von Gesetzen sprechen, die sie nicht kennen Doch zur Sache. Die Einsender jenes Artikels setzen als bekannt voraus, daß das Versäumnis einer Schulstunde, dringende Fälle ausgenommen, mit 1 Sgr bestraft werde. Wann mag diese Verfügung erschienen sein? Wie viel Strafe müßten dann nicht manche Eltern, deren Kinder gar häufig, besonders im Sommer und Herbst, in der Schule fehlen, bezahlen, die Groschen würden wahrlich zu Thalern werden! Ref. ist nur die Verfügung hinsichtlich der Bestrafung bei Schulversäumnissen bekannt, daß Eltern wegen Schulversäumnisse ihrer Kinder bis zu 20 Sgr bestraft werden können, jedoch kann diese Strafe bei wiederholten Fällen verdoppelt werden.

Wie wenig die Einsender mit den Pflichten eines Lehrers bekannt sind, haben sie auch bewiesen. Besuchen nämlich Kinder aus einem Schulbezirke andere Schulen, so ist der Lehrer dessen Schule sie frequentieren verpflichtet, zu der Zeit, wenn die Absenten-Listen dem Schulvorstand vorgelegt werden, die Liste - im Fall der Schulbesuch dieser Kinder unregelmäßig war - dem Schulvorstande aus dessen Bezirk diese Kinder sind, einzureichen; es ist keineswegs Pflicht des Lehrers, sich nach dem Schulbesuch der Kinder seines Bezirkes, die an anderen Schulen unterrichtet werden, zu erkundigen.

Auch darf ein Lehrer, ohne erst um Erlaubnis nachzusuchen, einen halben Tag die Schule aussetzen, und der Schulvorstand ist wohl ermächtigt, dem um Erlaubniß nachsuchenden,

solche auch auf längere Zeit zu erteilen.

Warum rücken die Einsender nicht gegen den Gastgeber los? Hätte dieser den Lehrer nicht einladen lassen, so wäre doch die Schule nicht einen Nachmittag versäumt worden.

..... Auch hätte er (wie es die Einsender haben wollten) am Mittwoch Nachmittag die versäumten Stunden nachholen können. Dieser Nachmittag ist bekanntlich frei und der Ref. glaubt, daß nur wenige Eltern die Kinder an diesem zur Schule geschickt hätten Übrigens ist es nirgends Sitte und wird auch an keinem Ort verlangt, daß Schulstunden, die durch solche Veranlassung ausgesetzt, an freien Nachmittagen nachgeholt werden.

Man mißgönnt Dir, o Lehrer, an einem Schmause theilzunehmen, man beneidet Dich, daß Du ein Stündchen in trauter Gesellschaft zu bringst.

Wenn aber Neid, Mißgunst, Bitterkeit, diese Leidenschaften das Gemüth aufregen, wird die lautere Wahrheit in den Hintergrund gedrängt, und die schnöde Lüge tritt mit Keckheit auf, wie jener Artikel es beweist:" - 10)

Am 21 März wurde in einem letzten Eingesandt¹¹⁾ die wohl entscheidende Frage aufgeworfen, welches Ziel die Verfasser im Auge gehabt ^{haben} mögen, als sie ihr erstes Eingesandt veröffentlichten. Mit einer Beschwerde hätten sie sich doch besser an den Ortsschulinspektor wenden können, oder wollten sie in ^{an Lehrer} nur diskriminieren? Wie dieser Streit ausging, bleibt unbekannt. Die in aller Öffentlichkeit geführte Auseinandersetzung zeigt doch, wie schwierig es damals für einen von auswärts kommenden jungen Lehrer war, einen angemessenen Platz in Obermassen zu finden. Man könnte meinen, daß man den zum "Schmause" Eingeladenen aus der guten Stube wieder an den Gesindetisch zurückverbannen wollte.

Auch die Beurlaubung der Schüler vom Unterricht war nicht unproblematischen. Wir erfahren darüber:

- " Was die Beurlauben^{gen} betrifft, so erteilten früher in manchen Fällen die Ortsschulinspektoren Urlaub, wo die Eltern durch Angabe gesuchter Gründe, die durchaus nicht der Wirklichkeit entsprachen, Mitleid erregten und so dann den gewünschten Urlaub erhielten. In späteren Jahren jedoch wurde dieser Übelstand dadurch beseitigt, daß bei einer jedesmaligen Beurlaubung der Klassenlehrer dem zu

10) Hellweger Anzeiger und Bote, Nr. 21, 2. Jhg.

11) Hellweger Anzeiger und Bote, Nr. 23, 2. Jhg.

dispensierenden Schüler eine Bescheinigung mitgab; diese wurde dann dem Ortsschulinspektor vorgelegt, damit dieser sich jedesmal überzeugen konnte, wie Betragen, Fleiß und Leistungen des Schülers waren und ob die gemachten Angaben über die häuslichen Verhältnisse der Wirklichkeit entsprachen.

Nach Beseitigung der Ortsschulinspektion bei Anstellung des Rektors kommen die Beurlaubungen jetzt (um 1910) nur noch ganz selten vor, und es wird nur in den allerdringendsten Fällen den Schülern Urlaub erteilt, das hat zur Folge, daß der Schulbesuch in den einzelnen Klassen gegenüber früher viel regelmäßiger ist". - 12)

Die Massener Eltern mußten also, wenn sie ihre Kinder vom Schulunterricht beurlauben lassen wollten, sich immer nach Unna auf den Weg machen, da die dortigen Pfarrer als Ortsschulinspektoren für ihre Dörfer eingesetzt wurden und es Rektoren in Massen erst seit 1904 bzw. 1910 gab. Das hatte sicherlich zu manch einem unentschuldigtem Fehlen an den Massener Schulen beigetragen.

Die Erfordernisse der Landwirtschaft bestimmten bis in das 20. Jh. hinein die Ferienordnung der beiden Massener Dörfer. So lag die Hauptferienzeit im Sommerhalbjahr. Als wichtigste Ferien galten die Sommer- und Herbstferien; die mit dem Einsetzen der Roggen- bzw. der Kartoffelernte begannen und insgesamt 6 Wochen dauerten. Daneben gab es noch die Weihnachts-, Ostern- und Pfingstferien. Die Termine für alle Ferien wurden vom Landrat des Kreises Hamm nach Rücksprache mit dem zuständigen Kreisschulinspektor und den jeweiligen Schulvorständen festgesetzt.

12) Chronik der ev. Volksschule Obermassen

IX

Schulaufsicht und Schulträger

Trotz seiner persönlichen Distanz zum Christentum und zur organisierten Kirche hielt Friedrich II. - wie sein Vater - die Erziehung seiner Untertanen zur Gottesfurcht als Grundlage der Staatsraison für notwendig. Folgerichtig übertrug er die amtliche Aufsicht über die Volksschulen in Preußen der Kirche. Ihre Pfarrer wirkten im Nebenamt im Auftrage des Staates als "Orts- und Kreisschulinspektoren". Damit bekamen die Kirchen die Möglichkeit, nicht nur auf die Entwicklung des Volksschulwesens wesentlichen Einfluß zu nehmen, sondern es auch in kirchlicher Abhängigkeit zu halten und besonders auf dem flachen Lande die Lehrer als "Handlanger" in das 2. Glied zu drängen.

Besonders die Pfarrer der protestantischen Staatskirche, ständig darauf bedacht, den Zusammenhalt von "Thron und Altar" zum Vorteil der Kirche zu stärken - stellten sich der fortschrittlichen Entwicklung der Volksschulen skeptisch und hemmend entgegen. Sie versuchten auch, die wissenschaftliche Ausbildung der Lehrer auf den Seminaren in enge Grenzen zu halten. Das trat in den Jahren der Restauration nach 1815 und nach der gescheiterten Revolution von 1848 deutlich in Erscheinung, als man versuchte, wieder obrigkeitshörige Lehrer heranzubilden.

Aber die Entwicklung, die mit der Reform der Lehrerbildung in Gang gekommen war, ließ sich nicht mehr aufhalten. Die auf den Seminaren ausgebildeten Lehrer wollten als Vorkämpfer einer fortschrittlichen Pädagogik aus der Abhängigkeit von den Pastoren und aus dem Schatten der Kirche heraus. Auf Grund ihrer liberalen Haltung und ihrer sozialen Verpflichtung ihren Schülern und deren Eltern gegenüber waren sie in ihrem Willen nicht zu erschüttern.

Als Bismarck dann in den Jahren des Kulturkampfes den aus Schlesien stammenden Adalbert Falk 1872 zum preußischen Kultusministers berief, wurde die Volksschule aus der Vormundschaft der Kirche befreit. Durch das Schulaufsichtsgesetz des Jahres 1872 wurde die Staatshoheit über die preußische Volksschule, die bisher nur auf dem Papier des "Allgemeinen Preußischen Landrechtes" gestanden hatte, im praktischen Vollzug hergestellt. Die Schulaufsicht sollte nur noch von

pädagogisch ausgebildeten Fachleuten ausgeübt werden. Blieben Geistliche als Schulinspektoren im Amt, konnten sie dieses nur im staatlichen Auftrag wahrnehmen. - Falk blieb bis 1879 preußischer Kultusminister und wirkte danach bis zu seinem Tode am 7. 7. 1900 in Hamm als Präsident des Oberlandesgerichtes.

Über das 19. Jh. hindurch waren Unnaer Pfarrer, da die beiden Massener Dörfer zum Kirchspiel Unna gehörte, nun auch Ortsschulinspektoren für die ev. Volksschulen in Ober- und Niedermassen. Das Amt übten u. a. folgende Geistliche

1817, 1843 (Prediger) aus: Trippler um 1817, Brockhaus um 1843,
1893, 1903 Cremer von 1893 - 1903/04. Als 1903 die bisherige Hilfspredigerstelle für die Massner ev. Gemeinde in eine Pfarrstelle umgewandelt wurde, übernahm deren Inhaber Schulze-Neuhoff vom 1. 2. 1908 an das Amt des Ortsschulinspektors.

Die Massener ev. Volksschulen gehörten zunächst zur Schulinspektion Unna, als Kreisschulinspektoren wirkten u. a.

1878 die Pfarrer Pröbsting zu Camen um 1878 und Bornscheuer zu Dellwig. Die Schulinspektion Unna wurde dann 1901 in die Bezirke Unna und Camen aufgeteilt. Die Massener Schulen wurden dem Bezirk Camen zugewiesen, der vom Pfarrer Bruch in Methler als Kreisschulinspektor bis 1908 verwaltet wurde. Der dann gebildete Kreisschulbezirk Hamm ^{wurde} vom hauptamtlichen Kreisschulinspektor Werner in Hamm beaufsichtigt.

Für die kath. Volksschulen in Ober- und Niedermassen waren kath. Pastoren aus Unna als Ortsschulinspektoren tätig,

1890/1896 z. B. die Pfarrer Briskens (1890), Gödde (1896) und Brune. Als Kreisschulinspektoren bzw. Kreisschulräte für die kath. Schulen erschienen in Massen ~~die Kreisschulinspektoren~~ Dr. Rols, Schallau, Wolff, Dr. Schmitz, Gude und Rensch.

Die Revisionen durch die Kreisschulinspektoren wurden in der Regel wohl jährlich einmal im Beisein der Ortsschulinspektoren und manchmal auch des Schulvorstandes durchgeführt. Überprüft wurde dabei nicht nur der Wissensstand ^{der Schüler}, sondern auch das äußere Erscheinungsbild der Schulen hinsichtlich ihrer Sauberkeit und Ordnung. Dabei revidierte von 1913 an Seminardirektor Philipp (Soest) die ev. Volksschule in Obermassen. Revisionen durch die Königliche Regierung in Arnsberg wurden wohl seltener durchgeführt. Als ihre Revisoren ^{waren} die Regierungs- und Schulräte Dr. Sachs (1898),

1898

1902 1908

Eichhorn(1902), Mühlhau und Koch(1908) in Massen, die beiden letzteren wohl wegen des Baues der kath. Schule in Obermassen.

Wie oft nun die Ortsschulinspektoren in die Schule gingen, geht aus den Eintragungen in den Schulchroniken nicht hervor. Sie werden wohl im Laufe eines Jahres zum Mißvergnügen der Lehrer und zum Schrecken der Kinder ^{mehrmals} in ihren Schulen erschienen sein.

Wann die Massener Lehrer erstmalig an Konferenzen teilnehmen und welche Themen dabei behandelt wurden bleibt weitgehend unbekannt. "früher" - so steht es in der Chronik der ev. Volksschule Obermassen - "fanden im Jahre 4 Konferenzen statt, eine Ganztags- und drei Halbtagskonferenzen". "Früher", das war sicherlich im 19. Jahrhundert. Eingeladen wurde dazu von den Kreisschulinspektoren, besprochen wurden organisatorische Fragen, dazu wurden wohl auch Verfügungen bekanntgegeben. Hauptanliegen dieser Konferenzen war wohl die Lehrerfortbildung. Für ev. und kath. Lehrkräfte bzw. Schulen gab es, nach den Eintragungen in den Schulchroniken zu urteilen, getrennte Veranstaltungen.

1890-95

Genaue Angaben gibt es über die Konferenzen der kath. Lehrkräfte. In den Jahren von 1890 bis 95 haben jährlich 4 Konferenzen stattgefunden, eine Kreis- und drei Bezirkskonferenzen, in den folgenden Jahren nur noch drei, eine Kreis- und 2 Bezirkskonferenzen. Tagungsorte waren Unna, Soest, Fröndenberg, Hemmerde und Camen. Die kath. Schulgemeinde Obermassen zahlte den Teilnehmern ein Tagegeld von drei Mark.

Interessant sind die Themen, die auf diesen Tagungen der kath. Lehrerschaft behandelt wurden, da sie uns einen Einblick in den Alltag der kath. Schulen geben. Dazu einige Beispiele:

1897

- 1897; Hauptkonferenz in Soest, Themata: 1. Schulchronik, 2. Erziehung zur Höflichkeit, 3. Mittel zur Förderung schwachbegabter Kinder; Konferenz in Wickede, Themata: 1. Kirchengesang, 2. Leitende Grundsätze über das Rechnen mit gemeinen Brüchen; Konferenz in Camen, Themata: 1. Betrieb der Sprachlehre, 2. Anweisungen zur inneren und äußeren Schulordnung.

1899

- 1899 Hauptkonferenz in Soest, u. a. ein Vortrag: Wie kann der Lehrer in unserer Zeit der Genußsucht entgegenarbeiten.

1901

- 1901 Bezirkskonferenzen in Camen, Lehrproben und Vorträge, 1. Vorführung des Lautes nach der Schreiblesemethode, 2. Addieren zweistelliger Zahlen, 3. Schlußrechnen, 4. Lautieren und Buchstabieren im 2. Jahrgang.

- 1907 - 1907 Hauptkonferenz in Hamm, Refrate: 1. Die Jugendlektüre, ihre Bedeutung und Verantwortung, 2. Neuzeitliche Anforderungen an die Volksschule in kritischer Beleuchtung, Bezirkskonferenz in Fröndenberg, Referat: Neue Bahnen des naturkundlichen Unterrichtes, Lehrprobe: das Eichhörnchen.
- 1908 - 1908 Hauptkonferenz in Hamm, Referate: 1. Winterturnen im Schulzimmer, 2. Alkohol und Schule, 3. Schule im Dienste der Wohlfahrtspflege, Bezirkskonferenz in Camen: Vorführung volkstümlicher Spiele durch Knaben und Mädchen, Vortrag: Betrieb der Turnspiele.
- 1909 - 1909 Hauptkonferenz in Hamm, Referate: 1. Die Karte im erdkundlichen Unterricht, 2. Schule und Sozialdemokratie, Bezirkskonferenz in Unna (Dezember), Lehrprobe: Die Hirten bei der Krippe, Referate: 1. Die Stellung des biblischen Bildes im Religionsunterricht, 2. Bericht über Lehrerbücherei des Bezirkes.
- 1910 - 1910 Bezirkskonferenz in Fröndenberg, Lehrprobe: Heimatkunde im 3. Jahrgang, Referate: 1. Einführung in die Begriffe des geographischen Unterrichtes, 2. Hilfsmittel zum Unterricht in der Heimatkunde.

Für die Errichtung und Unterhaltung der Volksschulen waren bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts eigenständige Schulgemeinden verantwortlich. So gab es in Ober- und Niedermassen ev. Schulgemeinden, zu der die Hausväter aller Familien mit schulpflichtigen Kindern gehörten, die aus ihren Reihen, den Schulvorstand zu wählen hatten. In einer "Dienst=Instruction" legte das "Königliche Provinzial=Schul=Collegium" zu Münster am 6. November 1829 den Aufgabenbereich der "Orts=Schul=Vorstände" fest:

- "Der Schulvorstand ist in allen Schulangelegenheiten die nächste Behörde für die Schulgemeinde und für die Schullehrer an welche beide Theile sich in vorkommenden Fällen ~~in vorkommenden Fällen~~ zunächst zu wenden haben. Er steht hinsichtlich der inneren Schulangelegenheiten unmittelbar unter dem Kreis=Schul=Inspektor.....
- Der Schulvorstand ist nicht befugt, durch eigene Verfügungen und Einrichtungen in der vorgeschriebenen Ordnung eine Abänderung zu treffen, oder diese durch besondere Vorschriften zu ergänzen. Er bildet eine beratende und Aufsicht führende Behörde, und in Ansehung der Verwaltung des Schulvermögens hat er eben die Rechte und Pflichten auszuüben, welche durch das Allgemeine Landrecht

den Kirchenvorstehern und den Kirchen-Collegien in Ansehung der Verwaltung des Kirchenvermögens beigelegt sind

Der Schulvorstand, sowohl auf dem Lande als in den Städten soll theils aus ständigen, theils aus wechselnden Mitgliedern bestehen.

Der Vorstand soll den Pfarrer (die Pfarrer) und den ersten Gemeinde-Beamten zuständigen Mitgliedern haben..... Diesen ständigen Mitgliedern werden als wechselnde Mitglieder bei gewöhnlichen Elementarschulen zwei der einsichtsvollsten, gemeinsinnigsten, geachteten und für das Wohl der Schule sich vorzüglich interessirende Mitglieder der Schulgemeinde beiorordnet

Die Amtsführung der wechselnden Mitglieder soll in der Regel vier Jahre dauern, nach deren Ablauf entweder neue oder die bisherigen bestätigt werden.

An denjenigen Orten, wo es für jede kirchliche Confession eigene Volksschulen gibt, soll auch jede Confession ihren eigenen Schulvorstand haben.

Dem Schulvorstande liegt überhaupt die Fürsorge für das innere und das äußere Wohl der ihm anvertrauten Schule ob Insbesondere liegt dem Schulvorstande ob :

- 1) für die anständige Erhaltung des Schulgebäudes, der Lehrzimmer und der Schulgeräthe zu sorgen
- 2) Der Schulvorstand hat für die Sicherung der Schul-Kapitalien , für die vortheilhafteste Benutzung der Grundstücke, für die gehörige Erhaltung des Schul-Inventariums und für die Vermehrung des Schulvermögens zu sorgen, wie auch darauf zu achten, ob die Schuleinkünfte für die Lehrer, in so fern sie nicht von diesen selbst erhoben werden, gehörig eingehen
- 3) Ferner hat der Schulvorstand dafür zu sorgen, daß es der Schule nicht an dem nöthigen Lehrapparate fehle. Dahin gehören:
 - a) diejenigen Lehrmittel, welche als unentbehrliche Inventarstücke auf eben dem Wege, wie die Schulgeräthschaften beschafft werden müssen, insbesondere die schwarzen Wandtafeln , einige Landkarten, Wandfibeln, Tabellen und die in den Tischen zu befestigenden Dintefässer;

- b) ein zureichender Vorrath von Lehrbüchern, Schiefertafeln (oder wenigstens glatt gehobelten Schieferen), Schiefergriffeln, Federn, Dinte, Schreibebüchern zum Gebrauch für die unbemittelten Kinder, zu deren Anschaffung die Mittel aus der Armenkasse zu gesinnen sind. Die Anschaffung dieser unter b) benannten Lehrmittel für die nicht unbemittelten Kinder, liegt den Eltern selbst ob. Der Schulvorstand hat aber möglichst überall für die Einrichtung zu sorgen, daß die nötigen Federn und Dinte für alle Schreibeschüler, desgleichen die kleineren Schiefer und Griffel für alle ersten Anfänger von dem Lehrer gegen eine von den Eltern zu leistende verhältnismäßige billige fixe Geldvergütung hergegeben werden
- 4) Wenn die Schulgemeinde oder einzelne Glieder derselben und die Lehrer über einander sich zu beschweren Ursache finden, so liegt es dem Schulvorstande ob, die Sache zu untersuchen, und die Mißhelligkeiten zu heben, oder nöthigenfalls dem Schul-Inspector vorzutragen. Er darf es einzelnen Schul-Interessenten nicht einräumen, dem Schullehrer vorzuschreiben, wie er ihre Kinder behandeln soll
- 5) Der Schulvorstand muß es sich angelegen seyn lassen, die Sittlichkeit, den Fleiß und den ordentlichen Schulbesuch der Kinder möglichst zu befördern Auch hat er insbesondere darauf zu achten, daß die Schulwege in guten Stand gesetzt und darin erhalten werden.
- 6) Der Schulvorstand hat auf die Amtsführung und das sittliche Betragen der Schullehrer seine Aufmerksamkeit zu richten, ohne daß seine Beaufsichtigung in ein geheimes Auflauern ausarte. Er hat darauf zusehen, daß die Schulstunden gehörig gehalten, daß die Schule nie ohne Genehmigung einen ganzen Tag ausgesetzt, daß die Dauer der festgesetzten Ferien nicht überschritten, daß der vorgeschriebene Lehrplan gehörig befolgt, daß die vorgeschriebenen Lehrbücher gebraucht, daß eine vernünftige Schulzucht gehandhabt werden Nöthig befundene Erinnerungen, wegen etwaiger Amtsvernachlässigung oder anstößigen Betragens hat der Schulvorstand das erstemal durch den Pfarrer und ohne Zeugen mitzutheilen, in Fällen grö-

berer und wiederholter Vergehungen hat er ihnen durch denselben Vorhaltungen vor versammelten Schulvorstande zu machen; wenn auch dies fruchtlos bleiben möchte, so hat er es bei dem Schul-Inspectoranzuzeigen, damit dieser einschreite, und nöthigenfalls an die Königliche Regierung berichte.

Was die Urlaubsbewilligungen für Schullehrer betrifft, so kann ein eintägiger Urlaub vom Pfarrer, ein Urlaub bis zu drei Tagen vom Schulvorstande, ein Urlaub bis zu einer Woche aber nur vom Schul-Inspector, und auf längere Zeit nur von der Königlichen Regierung ertheilt werden.

- 7) Wenn eine Schulstelle erledigt worden, so muß der Schulvorstand dies dem Schul-inspector anzeigen, um die Wiederbesetzung einzuleiten, und nöthigenfalls für die einstweilige Fortsetzung des Unterrichts zu sorgen.

Der Aufsicht über die inneren Angelegenheiten des Schulwesens haben sich vorzugsweise die Pfarrer zu unterziehen

Um alle seine Obliegenheiten auf eine wirksame Weise nachzukommen, muß der Schulvorstand sich wenigstens vierteljährlich einmal im Schul-locale versammeln

Den Vorsitz in den Versammlungen des Schulvorstandes und die Leitung hatin äußeren Angelegenheiten der erste Gemeindebeamte, in inneren Angelegenheiten der Pfarrer.

Um sich in den Stand zu setzen, auf die Schule gehörig einzuwirken, müssen die Schulvorsteher sich durch eigenen Besuch derselben in steter Bekanntschaft mit ihrem Zustande zu erhalten suchen. Vornehmlich liegt es den Pfarren ob, solche Schulbesuche anzustellen Jährlich einmal muß der Schulvorstand eine genaue Visitation der Schule halten, und bei dieser Gelegenheit eine Prüfung der Schuljugend auf eine angemessene Weise veranstalten, deren Befund demnächst in das Protokollbuch eingetragen wird" - 1)

Diese "Dienst-Instruction" belegt deutlich, in welchem Maße die Kirche noch im 19. Jahrhundert auf die Schule einwirken konnte:

- ihre Pfarrer übten als Orts- und Kreisschulinspektoren die

1) Staatsarchiv Münster: Unna, Landratsamt Nr. 362

- Dienstaufsicht über den inneren Schulbetrieb aus,
- ihre Pfarrer waren tonangebend in den Schulgemeinden,
 - neben der Amtsführung der Schullehrer überwachten sie auch ihr sittliches Betragen.

Die Befreiung aus der kirchlichen Bevormundung legte den Grund für die positive Entwicklung des Volksschulwesens.²⁾

Schulträger waren in Ober- wie in Niedermassen zunächst ^{also} die ev. Schulgemeinden mit den sie leitenden Schulvorständen. Diesen gehörten als ständige Mitglieder die drei Pfarrer der ev. Kirchengemeinde Unna und die jeweiligen Gemeindevorsteher der beiden Dörfer ^{an}. Als wechselnde Mitglieder wurden für beide Gemeinden je zwei "Hausväter" hinzu gewählt. In Obermassen waren es 1818 die Colonen Wisselmann und Höttemann, 1846 Heiermann, Wisselmann und Bennemann. Der Hebezettel für das Gehalt des Niedermassener Lehrers Müller wurde 1842 ~~wurde 1842~~ von Brockhaus, Wulff, Lenzmann und Quast unterschrieben.

Nach den noch vorhandenen Protokollen nahmen an den Sitzungen der Schulgemeinde stets alle drei Pfarrer ("Prediger") der ev. Kirchengemeinde Unna teil, um durch ihre gemeinsame Präsenz den Einfluß der Kirche auf die Beschlüsse zu wahren. Bei den Sitzungen bzw. Besprechungen des Schulvorstandes stellten sie ^{damit} die Hälfte der Mitglieder.

Bevor am Ende des 19. Jahrhunderts in Ober- und Niedermassen die kath. Schulen errichtet werden konnten, mußten in beiden Gemeinden mit Billigung der bestehenden ev. Schulgemeinden zu ^{noch} nächst auch katholische eingerichtet werden. Am 30. Oktober 1889 billigte die Königliche Regierung in Arnsberg die Bildung einer kath. Schulgemeinde für Obermassen. Zu ihrem Schulvorstand gehörten der Amtmann Kämper und der Pfarrer Brisken wohl als ständige Mitglieder, als wechselnde ~~die Herren~~ die Herren Dieckmann und Zander und als ihre Vertreter die Herren Lennemann und Krefter.³⁾

1890/93 Zum Schulvorstand der Obermassener ev. Volksschule gehörten zur gleichen Zeit (1890/93) der Amtmann des Amtes Unna-Kamen als "präses externis", einer der Pfarrer aus Unna als "präses internis" und der Gemeindevorsteher als ständige, dazu zwei Gemeindeangehörige als wechselnde Mitglieder.⁴⁾ Zum Schulverband Obermassen gehören die ev. und die kath. Volksschule im Dorf und die Schule in der Obermassener Heide.

2) Siehe auch Seite 32 u. 33

3) Chronik der kath. Volksschule Obermassen

4) Chronik der ev. Volksschule Obermassen

weiteres Mitglied zum Schulvorstand hinzutritt.

Der Amtmann wird bevollmächtigt, das Weitere zu veranlassen, insbesondere Auflassungserklärungen abzugeben".-⁶⁾

Gegen die Auflösung der Schulgemeinden legten die Pfarrrer Cremer und von Velsen aus Unna Einspruch ein:

- " Wir erkennen den Beschluß der Vertretungen vom 26. Januar des Jahres nicht zu Recht bestehend an, da nach unserer Meinung die Hausväter über die Auflösung gehört werden müssen. Wir beantragen diese Erklärung als Beschwerde an die höhere Behörde, den Herrn Minister, weiterzugeben." -⁷⁾

Die beiden Geistlichen protestierten, da die Kirchgemeinde Unna durch die Auflösung der ev. Schulgemeinde Niedermassen einen großen Teil ihres Einflusses auf das Schulwesen in Massen verlor. Der Einspruch kam zu spät und wurde auch nicht weitergegeben, Er war gegenstandslos geworden, da die Königliche Regierung in Arnsberg die Auflösung der alten Schulgemeinden genehmigt hatte.

1903

Wie in Ober- wurden nun auch in Niedermassen am 18. 8. 1903 neue Schulvorstände gewählt. In den Schulvorstand der ev. Schule kamen der Landwirt Friedrich Krumme, der Zechenbeamte Karl Schnapp, der Landwirt Carl Schnepfer, der Steiger Heinrich Rickert, der Zechenbeamte A. Neuhaus und der Betriebsführer W. Schröer. Ihre Stellvertreter waren der Prokurist Heinrich Kemper, der Rechnungsführer Heinrich Ligges, der Steiger Friedrich Nölle, der Landwirt Lensmann, der Wirt Christian Schröder und der Materialienverwalter August Reiser. - Zum Schulvorstand der kath. Schule gehörten der Rentner Lange, der Steiger Weißberg und der Grubeninspektor Backwinkel, als Vertreter der Bahnmeister Anton Nolte, Anton Halsband und der Bergmann Ferdinand Kranemann. Auffallend groß unter ihnen war die Zahl der Männer, die auf den Massener Schächten beschäftigt waren.

1910

Im Laufe des Jahres 1910 - ein Jahr vor ihrem Zusammenschluß gründeten die beiden Gemeinden Ober- und Niedermassen den Gesamtschulverband Massen. Seinem Schulvorstand gehörten der Amtmann als Schulverbandsvorsteher, je ein Geistlicher der beiden Konfessionen, die Gemeindevorsteher, vier Gemeinderatsmitglieder und der dienstälteste Rektor an. Für die Massener Schulen war das Ende einer Epoche gekommen.

6) Staatsarchiv Münster: Unna Nr. 504

7) Staatsarchiv Münster: Unna Nr. 504

X

Zusammenfassende Würdigung

Für die Massener Volksschulen war das Jahrhundert ihrer Entwicklung beendet: aus einklassigen Dorfschulen waren mehrklassige Systeme geworden, an die Stelle der „Schulmeister“ waren wissenschaftlich ausgebildete Lehrkräfte getreten. Die Umwandlung und das Zusammenwachsen der ursprünglichen Bauerndörfer zu einer aufstrebenden Bergarbeitergemeinde mit einer ständig wachsenden Bevölkerung vom der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts an hatte wesentlich zu ihrer Entwicklung beigetragen. Wenn wir heute das Werden und das Wirken der „alten Schule“ kritisch würdigen wollen, dann müssen wir von den zeitbedingten Fakten ausgehen, die dazu beigetragen haben.

Anstöße für den notwendigen Aufbau eines leistungsfähigen Volksschulwesens kamen von August Hermann Francke (1663-1727), dem Gründer der Francke'schen Stiftungen in Halle, der unter Wilhelm I. großen Einfluß auf das Schulwesen in Brandenburg/Preußen gewann. Auch die Erkenntnisse Pestalozzis (1746-1827), die notwendigen Kräfte zur Bewältigung des Lebens durch Bildung zu wecken, trugen dazu bei. Die geistigen Strömungen der Zeit, der Pietismus - vom 17. Jh. an die Erneuerungsbewegung im Protestantismus, die innere Frömmigkeit forderte - und die gegenläufige Aufklärungsbewegung, die einen auf Nützlichkeit ausgerichtete Unterrichtung forderten, waren Voraussetzungen für das „General-Schul-Reglement“ Friedrichs II., das die allgemeine Schulpflicht in Preußen einführt:

- "Demnach wir zu unserem höchsten Mißfallen selbst wahrgenommen, daß die jungen Leute auf den Dörfern in Unwissenheit und Dummheit aufwachsen; so ist Unser so wohlbedachter als ernster Wille, daß das Schulwesen auf dem Lande in allen Unseren Provinzen auf einen besseren Fuß als bisher gesetzt und verfaßt werden soll". -¹⁾

"Unwissenheit und Dummheit" bedeutete für alle Bevölkerungsschichten, besonders aber für die niederen auf dem flachen Lande unabwendbares Eingebundensein in ~~eine~~ ^{gegebenen} erstarrte soziale ~~Struktur~~, ständige Abhängigkeit von bestehenden Herrschaftsstrukturen, z. B. der Gutsuntertänigkeit bzw. der Gutsherrschaft auf dem flachen Lande. Die Pflichtschule mit einem geordneten Unterricht sollte nach dem Willen ihrer Väter breite Volksschichten aus dieser Abhängigkeit befreien.

Der "Alte Fritz" verfolgte mit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Preußen aber auch ein zeitbedingtes Anliegen. Sie sollte helfen, die Wunden des Siebenjährigen Krieges in seinem Lande zu heilen.

- "Denn so angelegentlich Wir nach wiederhergestellter Ruhe und allgemeinen Frieden das wahre Wohlsein Unserer Länd-er in allen Ständen uns zum Augenmerk machen; so nötig und heilsam erachten Wir, es auch zu sein, den guten Grund dazu durch eine vernünftige sowohl als christliche Unterweisung der Jugend zur wahren Gottesfurcht und anderen nützlichen Dingen in den Schulen legen zu lassen". -²⁾

Die einmal in Gang gekommene Entwicklung wurde dann von Wilhelm von Humboldt³⁾ weiter vorangetrieben. Humboldt, der von 1809 - 1810 Leiter des Bildungswesens im preußischen Innenministerium war, forderte reine Menschenbildung statt der üblichen Standes- und Berufsausbildung.

Es hätte auch der preußischen Staatsraison widersprochen, den großen Teil seiner schaffenden und staatstragenden Bevölkerung durch mangelhafte, klassenhafte bedingte Schulausbildung in wirtschaftlicher und damit auch in politischer Abhängigkeit zu halten.

Den Lehrer mit hohem Stehkragen, mit ständig erhobenem Zeigefinger und wohl immer drohendem Stock - ein Zerrbild seines Berufstandes - gab es in Massen nicht. Den Jungen und Mädchen ~~wurde~~ wurden weder das ABC noch die 10 Gebote eingebläut. Zum Stock griff der Lehrer nur, wenn der Übermut der Jungen gezügelt werden mußte, wenn es galt in den überfüllten Klassen die Disziplin zu wahren, um einen Unterricht erst möglich zu machen. Konnte der Lehrer in der Schule auf den Stock verzichten, wenn er in den Elternhäusern, immer wenn es nötig war, als "ultima ratio" gebraucht wurde, wenn andere Mittel nicht mehr halfen.

Unterschlagen wird, daß die Lehrer auf den Seminaren nicht nur eine fachlich gute, wissenschaftliche Ausbildung erhielten, sondern darüber hinaus zu einem hohen Berufsethos erzogen wurden. Sie fühlten sich nicht nur ihrem Lehrauftrag verantwortlich, sie wußten sich auch der Idee verpflichtet, sich vorbehaltlos für die Fortentwicklung des Schulwesens einzusetzen, nie eine Abwertung der Volksschule zum Nachteil der ihnen anvertrauten Kinder zuzulassen. Dabei mußten sie manche Rück-

2) Brandt: a. a. O. 163

3) Siehe auch S.21

1854

schläge hinnehmen wie z. B. 1854 die "Stiehl'sche Regulative", konservative Erlasse, die eine erfolgreiche und fortschrittliche Entwicklung fast zunichte gemacht hatte. Nachdem ihre orthodox bildungsfeindlichen Bestimmungen abgemildert worden

1872

waren, wurde sie 1872 endlich ersetzt. In ihren Bemühungen um eine leistungsfähige Schule trugen sie mit dazu bei, daß die Entwicklung Deutschlands vom Agrar- zum Industrieland möglich wurde.

1903

Die Mitglieder der Schulvorstände aller Massener Volksschulen kamen im Jahr 1903 aus allen Berufsgruppen der beiden Dörfer. Das läßt den Schluß zu, daß auch ihre Schüler aus allen Bevölkerungsschichten kamen. So saßen Bauern-, Kötter- und Tagelöhnerkinder neben den Kindern der Bergarbeiter und Grubenbeamten der Massener Zeche. Sie waren keineswegs Schulen nur für die "niedere Bevölkerung", sie waren die Schulen der beiden Dörfer. Wenn die Mädchen und Jungen ^{sie} nach achtjährigen Besuch verließen, konnten sie ohne "Lebensangst" in die Berufsausbildung gehen. Sie waren dafür gerüstet und hatten auch eine klare Vorstellung vom weiteren Verlauf ihres Lebens. - Prominentester Besucher der ev. Volksschule Niedermassen war der Bergmannssohn "Fitzken" Steinhoff - von 1956 bis 1958 Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen - der sie von seinem sechsten Lebensjahr an bis zu seiner Konfirmation besuchte.